

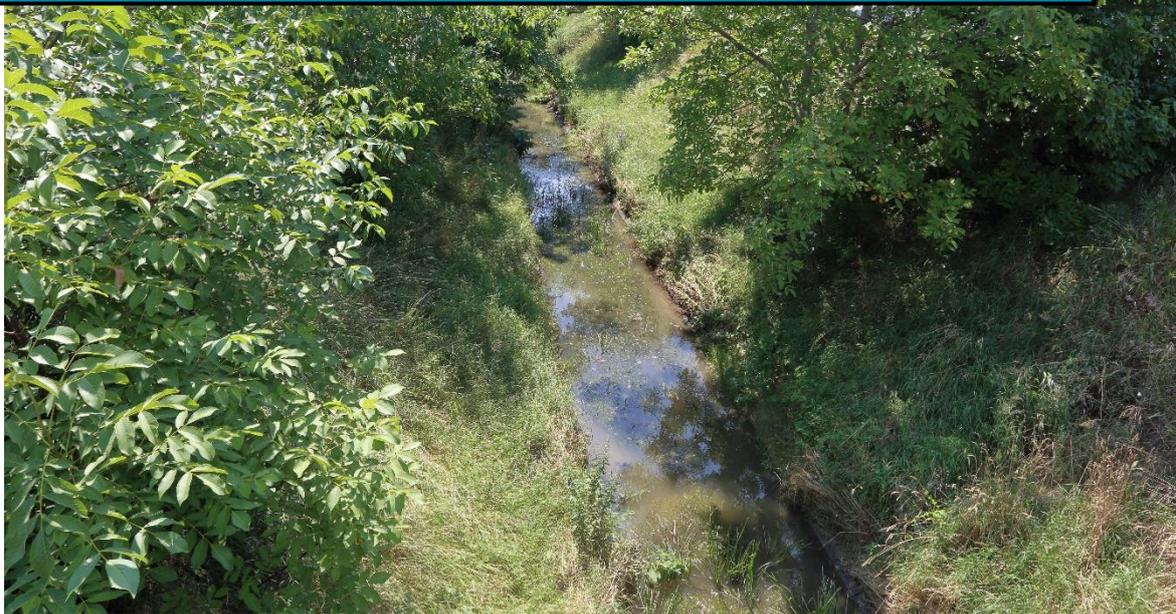


Vorbereitet auf die Klimakrise

Göllersbach
Hollabrunn & Göllersdorf

2024

Umsetzungskonzept der KLAR! Göllersbach



Geinzer Magdalena

KLAR! Göllersbach

27.3.2024

1.	Einleitung	2
2.	Die KLAR! Göllersbach im Überblick	2
2.1.	Geografie und Klima: Zwischen Wein, Wasser, und Wald	2
2.2.	Göllersbach und andere Gewässer	3
2.3.	Hollabrunner Wald	7
2.4.	Klima im Durchschnitt der letzten 30 Jahre	9
2.5.	Gemeinden der KLAR! Göllersbach	11
2.5.1.	Bevölkerung	11
2.5.1.1.	Hollabrunn	11
2.5.1.2.	Göllersdorf	13
2.6.	Wirtschaft	13
2.7.	Mobilität, Energieversorgung, verfügbare Ressourcen	14
2.8.	Energieversorgung	15
2.9.	Strukturelle Stärken und Schwächen der Region	15
2.9.1.	Stärken	15
2.9.2.	Schwächen	16
2.10.	Bisherige Aktivitäten im Bereich Energie, Klimawandelanpassung und anderer Unterstützungsprogramme	16
2.10.1.	Stadtgemeinde Hollabrunn	16
2.10.2.	Marktgemeinde Göllersdorf	17
2.10.3.	Beide Gemeinden	17
3.	Die Entwicklung der Region bis 2050	18
3.1.	Klimaveränderung im Klimawandel – Chancen und Risiken	18
3.2.	Risiken durch den Klimawandel	21
3.3.	Chancen durch den Klimawandel	21
3.4.	Unsere Vision	22
4.	Maßnahmenerstellung und Umsetzung	23
4.1.	Partizipativer Erstellungsprozess garantiert Akzeptanz	23
4.2.	Abstimmung mit der Anpassungsstrategie mit übergeordneten Aktionsplänen	24
4.3.	Vernetzung mit regionalen Akteur:innen	25
4.4.	Managementstrukturen, Know-how (intern, externe PartnerInnen)	26
4.5.	Modellregions-Manager und Trägerschaft	26
4.5	Interne Evaluierung und Erfolgskontrolle	27
5.	Geplante Maßnahmen	28
	PROJEKTMANAGMENT	Fehler! Textmarke nicht definiert.
	Wasser der Region	28
	Klimafitte Landschaft – Wasser, Boden, Biodiversität	36
	Lebenswerter Siedlungsraum	44
	Schul-Climathon	52
	invasive Neophyten - Gefahr für heimische Pflanzen und Käfer	60
	KLAR!e Kommunikation und Kultur	68
	Kinder + Natur	75
6.	Zeitplan der Maßnahmen	83
7.	Abbildungsverzeichnis	84

1. Einleitung

Die Auswirkungen der vom Menschen verursachten Klimaerhitzung sind auch regional bereits deutlich spürbar und schreiten rascher als erwartet voran. Daher nehmen beide Gemeinden der Region mit diesem Klimawandel-Anpassungskonzept die Chance wahr, die erfolgreiche Einführung der KLAR! zu nutzen um in Zukunft noch effektiver und zielgenauer die Herausforderungen der Region anzugehen.

Um eine Anpassung an regionalen Folgen der Klimaerhitzung zu erzielen, sind innerhalb dieser Bereiche viele bewusstseinsbildende Maßnahmen wie Vortragsreihen, Exkursionen, Workshops aber auch Grobkonzepte und erste Projekte zur sektoralen Anpassung definiert.

2. Die KLAR! Göllersbach im Überblick

Die KLAR! „Göllersbach“ ist ein Zusammenschluss aus Anlieger-Gemeinden des Göllersbaches, der als Umrahmung des Hollabrunner Waldes verläuft. Die Stadtgemeinde Hollabrunn hat sich mit der benachbarten Marktgemeinde Göllersdorf zum Ziel gesetzt, sich aktiv und gemeinsam auf den Klimawandel vorzubereiten und sich dafür zu einer KLAR! zusammengeschlossen. Die KLAR! Region umfasst insgesamt 211,93 Quadratkilometer.

2.1. Geografie und Klima: Zwischen Wein, Wasser, und Wald

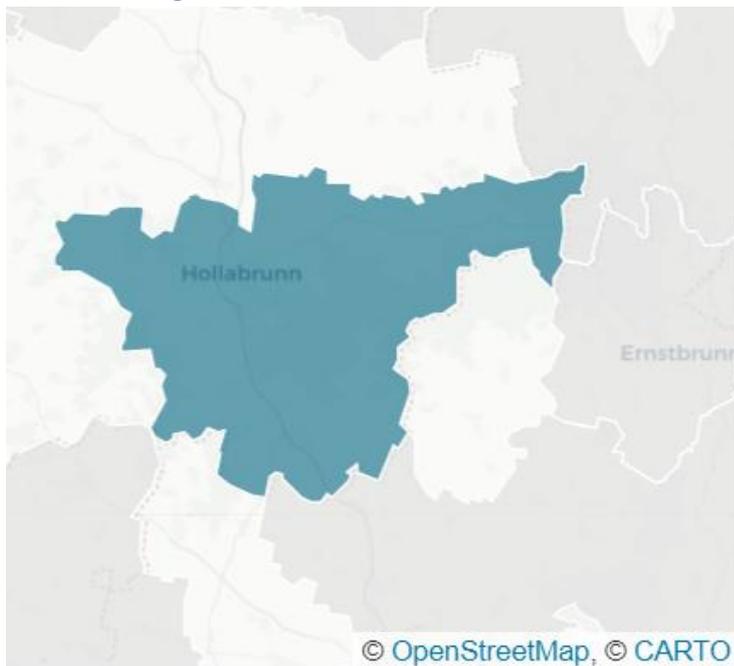


Abbildung 1: Die KLAR! Göllersbach.

Geographisch gesehen liegt die KLAR! Region im zentralen Weinviertel, wo der Göllersbach, nach der Vereinigung mit dem Gmoosbach bei Aspersdorf, die Hollabrunn-Mistelbach Formation von Nord nach Süd durchschneidet. Der breite Talboden war über Jahrtausende versumpft und von mehreren Gerinnen durchzogen. An den Abhängen im Osten genauso wie im Westen wurden seit der Urzeit immer wieder günstige Lagen für Ansiedlungen und für Ackerbau genutzt.

Die Engstelle dieses Göllersbach-Durchbruchs erscheint heute relativ breit. Durch die Absenkung des Grundwasserspiegels nach zwei großen Bachregulierungen ist die Niederung nur noch schwer als einstiges Ödland auszumachen.

Seehöhe:

Bahnhof Hollabrunn: 222 m ü.A.

Höchste Erhebung: 633 m ü.A.

Tiefster Punkt: 210 m ü.A.

Beide teilnehmenden Gemeinden, Hollabrunn und Göllersdorf, liegen in diesem Talboden und am Göllersbach, als auch am Hollabrunner Wald, und haben im Bereich der Wasserwirtschaft, Landwirtschaft und Waldbewirtschaftung mit ähnlichen Herausforderungen wie Sicherstellung der Wasserversorgung, Extremwetterereignissen und Trockenheit im Wald zu kämpfen. Zusätzlich sind beide Gemeinden Mitglied der LEADER-Region Weinviertel-Manhartsberg.

2.2. Göllersbach und andere Gewässer

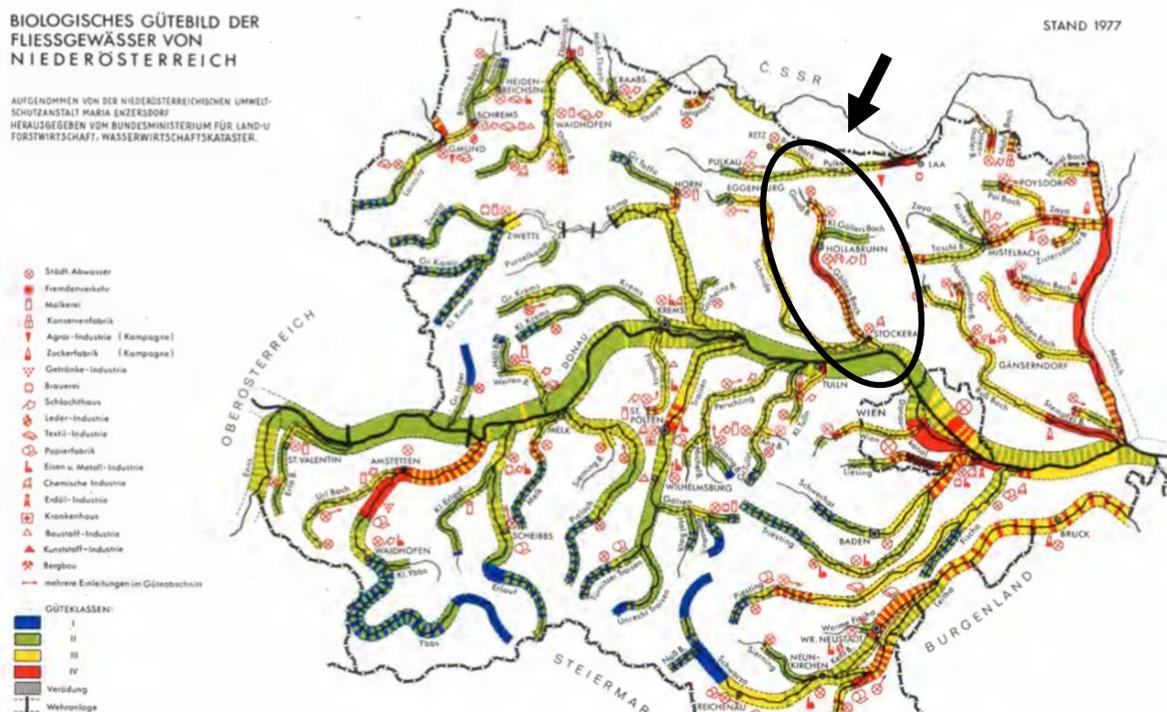


Abbildung 2: Gewässergüte-Karte von 1970.



Abbildung 3: Der Verlauf des Göllersbachs von der Quelle bis zur Mündung.

Der Göllersbach entspringt im Hollabrunner Wald im Gemeindegebiet von Ernstbrunn und mündet in der Stockerauer Au in die Donau. Zunächst fließt er als Kleiner Göllersbach nach Westen, jener Talmulde, die im Süden noch vom Hollabrunner Wald und im Norden von Ausläuferhügel desselben (Reisberg, Latschenberg) begrenzt wird. Darauf beziehen sich die dortigen Ortsnamen im Thale (Enzersdorf im Thale, Altenmarkt im Thale, Eggendorf im Thale). Bei Aspersdorf schwenkt er nach Süden, durchbricht die Hollabrunn-Mistelbach-Formation (HMF) und durchfließt die Bezirkshauptstadt Hollabrunn sowie die nach ihm benannte Marktgemeinde Göllersdorf, wo er mitten durch den Schlosspark Schönborn fließt. Auf seiner Länge von 61 Kilometern durchquert er also beide Gemeinden der KLAR! Göllersbach: Hollabrunn und Göllersdorf.

Am Göllersbach und seinen Zuflüssen befanden sich in früheren Zeiten zahlreiche Wassermühlen. Insgesamt 47 Mühlen befanden sich einst entlang des Einzugsgebietes des Göllersbaches zwischen Enzersdorf im Thale und der Mündung in die Donau, von denen noch zahlreiche Bauwerke, mittlerweile für andere Zwecke genutzt, bis in die Gegenwart überdauert haben. Aufgrund der regelmäßigen Überschwemmungen wurde der Göllersbach ab der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts mehrmals reguliert. Die Aufschließung der Göllersbachniederung vollzog sich gleichzeitig mit dem Bau der Bahnlinie (1871). Die Aufschüttung der Bahntrasse stellte den ersten Schritt in die versumpften Wiesen, die bis dahin maximal als Hausgärten genutzt worden waren, dar.

Seine heutige Form erhielt der Bach im Zuge der letzten Regulierungsmaßnahmen in den 1970er Jahren. Dabei wurde der Bach in einem Gerinne gefasst, wobei die Sohle um bis zu 6 m abgesenkt wurde. Mittlerweile ist das gesamte Überschwemmungsgebiet trockengelegt und zur Gänze verbaut. Bis zur vollständigen Klärung der kommunalen Abwässer in Kläranlagen in den 2000er Jahren, war der Göllersbach bzw. seine Zuflüsse auch Vorflut für die ungereinigten Abwässer. Dies machte sich vor allem in der schlechtesten Gewässergüteklasse von IV lange Zeit bemerkbar (s. Abbildung 2: Gewässergüte-Karte von 1970.). Heute erreicht der Göllersbach eine Gewässergüteklasse von 2-3.

Der Göllersbach ist dabei beispielgebend für viele Bäche im Weinviertel: wenig Wasser führend, stark reguliert, kaum lokale Versickerungsmöglichkeit. Diese Entwicklung wird durch längere klimabedingte Trockenphasen noch verstärkt. Der niedrige Grundwasserspiegel hat somit Auswirkungen auf die Natur wie auch die landwirtschaftliche Produktion entlang des Baches und der Seitengewässer.

Von der Quelle zur Mündung wird der Göllersbach von folgenden Gewässern gespeist:

- Waldbach, (*links*), Einzugsgebiet: 12 km², Flussordnungszahl: 1
- Glasweiner Bach (Krobatengraben), (*links*), Einzugsgebiet: 13,6 km², Flussordnungszahl: p; erste urkundliche Erwähnung im Jahr 1673, benannt nach der Glasweinwiese beim Schloss Glaswein
- Gießbach, (*rechts*) zwischen Enzersdorf im Thale und Altenmarkt im Thale, Einzugsgebiet: 3 km², Flussordnungszahl: p; benannt vermutlich als Bach mit geringer Strömung
- Ameisenberggraben (Im hohen Tale), (*links*), Einzugsgebiet: 4,1 km², Flussordnungszahl: p; benannt vermutlich als Bach der nach dem Ameisberg benannt ist
- unbenannter Zubringer
- Timmelbach oder Weierburgbach, (*links*) in Eggendorf im Thale, Einzugsgebiet: 8,1 km², Flussordnungszahl: 1; erste urkundliche Erwähnung im Jahr 1204, benannt nach dem Bach bei Weyerburg
- Gmoosbach, (*rechts*) in Aspersdorf, Einzugsgebiet: 132,4 km², Flussordnungszahl: 4; benannt vermutlich nach dem Bach der durch versumpftes Gelände fließt
- Kaisergraben (*links*) zwischen Aspersdorf und Hollabrunn
- Suttendorfer Graben, (*rechts*) zwischen Aspersdorf und Hollabrunn
- Runzenbach, (*rechts*) in Hollabrunn, Einzugsgebiet: 21,6 km², Flussordnungszahl: 2
- Puchbach, (*rechts*) in Breitenwaida, Einzugsgebiet: 8,8 km², Flussordnungszahl: 1; erste urkundliche Erwähnung im Jahr 1120, benannt nach dem Bach bei Puch
- Froschaubach (Stelzendorfer Bach), (*links*) in Großstelzendorf; benannt vermutlich nach der Au in der viele Frösche vorkommen
- Eitzersthaler Bach (Etzesthaler Bach), (*rechts*) zwischen Großstelzendorf und Göllersdorf
- Porraubach, (*links*) in Viendorf, Einzugsgebiet: 25,6 km², Flussordnungszahl: 2; benannt nach dem Bach bei Porrau
- Gruber Bach, *links*, Einzugsgebiet: 8,8 km², Flussordnungszahl: 1
- Ringendorfer Graben, (*links*) in Untermallebarn, Einzugsgebiet: 10,6 km², Flussordnungszahl: 1; erste urkundliche Erwähnung im Jahr 1283, benannt nach dem Graben, der nach Ringendorf benannt ist
- Parschenbrunner Bach, (*rechts*) in Sierndorf, Einzugsgebiet: 16,9 km², Flussordnungszahl: 2; erste urkundliche Erwähnung im Jahr 1188 (*Porsenpronnen*), benannt nach dem Wasser mit Barschen

In Obermallebarn, unterhalb der KLAR! Region, gibt es eine Messtelle des Göllersbachs, welche einen MQ von 0.420 m³/s und einem MJNQT von 0.180 m³/s misst, mit einem HQ100 von 30.0 m³/s. Die meisten Hochwasser entstehen jedoch nicht durch die Überflutung des Göllersbachs sondern durch Hangwässer und Erosion bei lokalen Gewitterstarkregen.

Hangwasser – Gefahrenkartierung

Durch intensive Niederschläge kann es innerhalb kurzer Zeit zu hohen Abflüssen aus meist landwirtschaftlich genutzten Hangflächen kommen. Die Folge sind Schäden durch Erosion, Wasser und

Schlamm. Eine Gefahrenhinweiskarte kann im NÖ Atlas eingesehen werden.

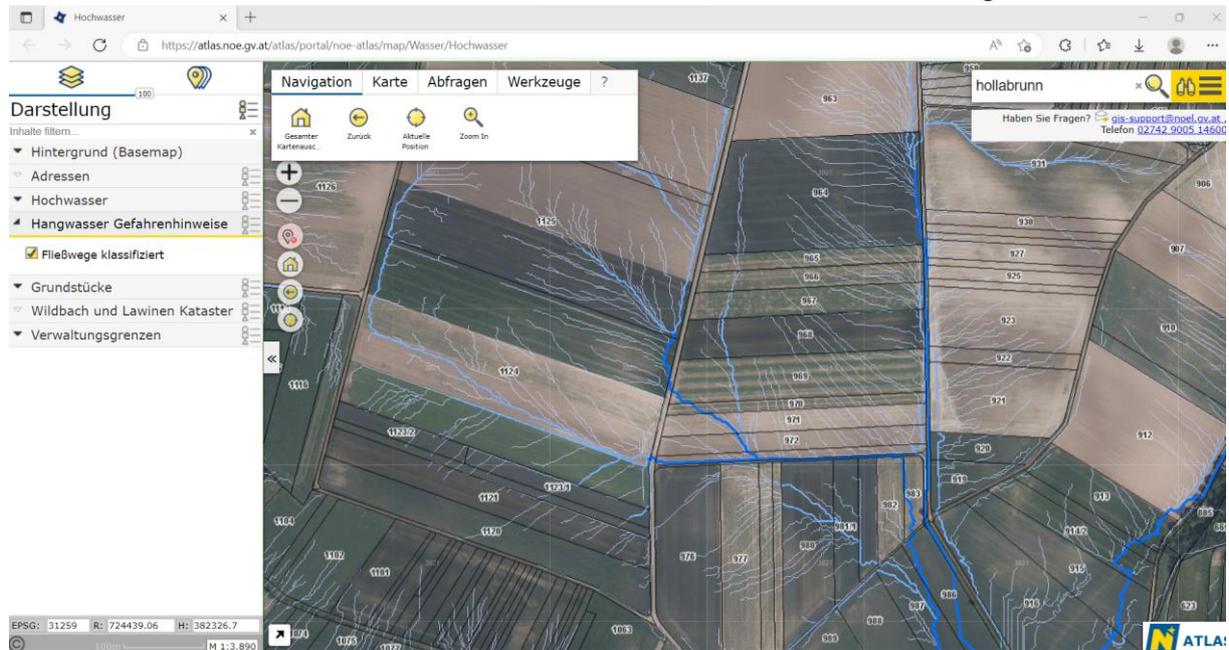


Abbildung 4: Beispiel einer Gefahrenhinweiskarte im NÖ Atlas in der Region der KLAR! Gollersbach.

Grundwasserkörper

Der Grundwasserkörper der KLAR! Gollersbach wird als Donau unterhalb Jochstein (Weinviertel DUJ) bezeichnet, umfasst eine Gesamt-Fläche von 1347 km² und besteht aus einer Gruppe von Grundwasserkörpern im Grundwassergebiet Gollersbachtal. Er ist oberflächennah, die Versickerung von Niederschlag und Oberflächengewässer ist somit ausschlaggebend.



Abbildung 5: Grundwasserkörper Weinviertel DUJ der KLAR! Gollersbach.

Zustand und Grundwassermenge wird als gut eingestuft, Risiken einer möglichen Zielverfehlung des chemischen Zustandes können aus dem niedrigen Jahresniederschlag und Nitrateintritt abgeleitet werden, wobei der Nitratgehalt in den letzten Jahren gesunken ist.

Hollabrunn besitzt auch viele Quellen, welche sich durch das gesamte Stadtgebiet ziehen. Das Wasser kommt von den Höhen des Hollabrunner Waldes, fließt talwärts und tritt im heutigen Stadtgebiet wieder zu Tage. Eine Geschichte zum Namen der Stadt bezieht sich auf die Hollerstaude, die prägende Pflanze der Region. Bereits früh gab es im Göllersbachtal feuchte Niederungen mit Brunnen und Holler. Sie prägen auch seit 1565 das Wappen von Hollabrunn.

Die Hollabrunner Brunnen waren sogar so reichhaltig, dass sie wirtschaftlich verwertet wurden. In der Pfarrgasse baute die Firma Schipal eine Soda-Fabrik auf. Der Familienbetrieb erzeugte Sprudel für lokale Privathaushalte und Gastwirtschaften, durch die hauseigene Quelle war die Produktion abgesichert. Heute liegt die Fabrik still.

Einige der historischen Brunnen sind noch aktiv, sie wurden jedoch an die Wasserleitung angeschlossen. Die Leitungen sichern die dauerhafte Versorgung und Trinkwasserqualität, während das Wasser vieler ehemaliger Quellen über das Kanalsystem in die Kläranlage abgeleitet wird. Um 1910 hat die Stadt die ersten Rohre verlegt, ab den 50er-Jahren erhielten immer mehr Haushalte einen Trinkwasser-Anschluss. Dadurch wurden kleinere Brunnen nicht mehr gebraucht und stillgelegt. Der Florianibrunnen am Marktplatz, dem heutigen Hauptplatz, fasste seit 1862 ebenfalls eine Quelle, mittlerweile ist auch dieser Brunnen an das Trinkwassernetz angeschlossen. Trotzdem haben viele Hollabrunner noch ihren eigenen Brunnen. So spielt das reiche Wasservorkommen immer noch eine wichtige Rolle für die Versorgung der Stadt.

2.3. Hollabrunner Wald

Inmitten des Weinviertels, sehr zentral gelegen, erstreckt sich von Hollabrunn bis nach Ernstbrunn in west-östlicher Richtung das etwa 115 km² großes Waldgebiet des Hollabrunner oder auch Ernstbrunner Waldes. Es handelt sich dabei um das größte geschlossene Eichenmischwaldgebiet Mitteleuropas.

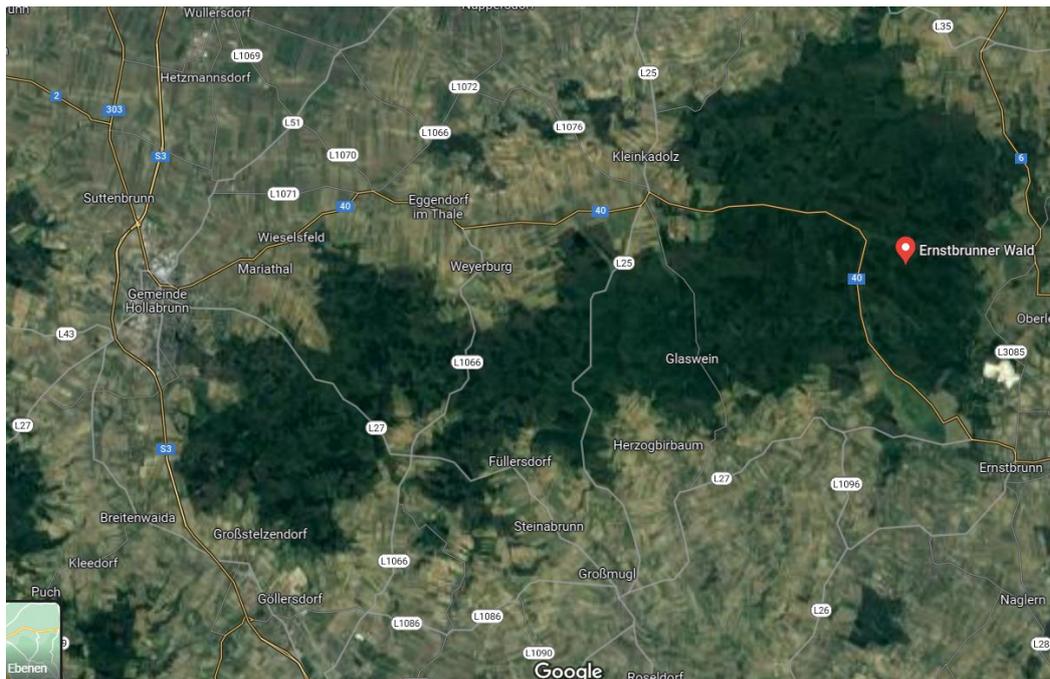


Abbildung 6: Der Hollabrunner Wald, copyright: Google Maps.

Das Gebiet erstreckt sich auf die Bezirke Hollabrunn, Korneuburg und Mistelbach. Der überwiegende Teil liegt auf dem Gebiet der Stadtgemeinde Hollabrunn. Anteile haben daneben auch Göllersdorf und andere Gemeinden wie Großmugl, Ernstbrunn, Gnadendorf und Stronsdorf. Teilgebiete tragen folgende Namen: Hollabrunner Wald, Kirchenwald, Raschalaer Wald, Guntersdorfer Hauswald, auf älteren Karten auch Schwarzwald (in Hollabrunn), Porrauer Wald (in Göllersdorf), Glasweiner Wald (in Großmugl) oder Oedenkirchenwald (in Gnadendorf). Die verschiedenen Namen sind durchwegs die Lokalnamen in den Gemeinden, die Anteil am Waldgebiet haben. Von der Stadtgemeinde Hollabrunn allerdings wird „Hollabrunner Wald“ als Bezeichnung für das gesamte Waldgebiet gebraucht. Die Geologen sprechen von der Hollabrunn-Mistelbach-Formation (HMF), die aber über das Waldgebiet hinausreicht. Es ist größtenteils von Äckern umgeben. Viele Quellen entspringen am Rande des Hollabrunner Waldes, er gilt daher als großer Grundwasserspeicher der Region, außerdem speisen seine Quellen viele Bäche, welche in den Göllersbach münden.

Durch seine Größe, Lage und Artenvielfalt ist dieser Wald ein ernstzunehmender ökologischer Faktor nicht nur für die Region. Viele seltene und gefährdete Arten finden hier gerade noch das Umfeld, das sie zum Leben brauchen. Den geologischen Unterbau des größten Eichenmischwaldes bilden die abwechslungsreichen Sande und Schotter der HMF.

Geologisch ist das gesamte Gebiet (auch des Hollabrunner Waldes) von der damals deutlich weiter nördlich fließenden Urdonau geprägt. So lagerten sich während des Pannoniums zwischen dem Ausgang der Wachau über Hohenwarth, Ziersdorf, Hollabrunn und weiter nördlich der Leiser Berge über die Waschbergzone entlang der Zaya-Furche bis zum Steinbruchberg im Wiener Becken Sande und Schotter mit bis zu 100 Meter Mächtigkeit ab. Da diese fluvialen Ablagerungen der ehemaligen Rinnenfüllung widerstandsfähiger als die umgebenden weicheren Sedimente der Molassezone sind, hielten sie der Abtragung im Laufe der Zeit besser stand und sind nun als Höhenrücken erhalten (Reliefumkehr). Da dieser teils aus basischen Kalkschottern, teils aus saurem Quarz und sauren Kristallingesteinen bestehende Rücken der Hollabrunn-Mistelbach-Formation schwer zu bewirtschaftende und wenig ertragreiche Böden ausbildete, wurde er nicht ackerbaulich genützt, weshalb er noch heute Großteils mit Wald bestockt ist.

Auf den meisten Flächen, sofern nicht standortsfremde Douglasien-Monokulturen etc. aufgestockt wurden, ist ein subkontinentaler mäßig bodensaurer Eichenmischwald (*Sorbo torminalis*-Quercetum) ausgebildet, der in der Regel von Trauben-Eiche, seltener von Stiel-Eiche oder Zerr-Eiche dominiert wird. Beigemischt sind Hainbuche, Winter-Linde, Rot-Föhre und Elsbeere. Selten sind Wild-Birne und Wild-Apfel anzutreffen. Der Wald wird an vielen Stellen traditionell als Mittel- oder Niederwald bewirtschaftet. Mittelwälder sind in ihrer Bestandsstruktur und Alterszusammensetzung sehr heterogen und bieten vielen Arten, vor allem lichtbedürftigen, einen Lebensraum. Aufgrund ihres Mosaiks an Sukzessionsstadien haben sie eine große Bedeutung für die Erhaltung der Biodiversität und leisten einen wichtigen Beitrag als stabiles Ökosystem. Das gilt insbesondere für Eichen, auf denen von allen europäischen Baumarten die meisten Insektenarten, darunter 500 holzbesiedelnde Käfer und fast 180 Großschmetterlingsarten, viele davon monophag nur an Eichen fressend, leben.

Seltene und stark gefährdete Fledermausarten wurden hier erforscht (21 verschiedene Arten). Gemäß der IUCN, der International Union for Conservation of Nature, gelten 8 vorkommende Arten als stark gefährdet oder gefährdet, bei 3 droht Gefährdung (Vorwarnliste), bei weiteren 5 Arten ist die Datenlage ungenügend oder sie sind in Österreich nicht eingestuft. Somit sind von den 27 bekannten Fledermausarten in Mitteleuropa allein 21 im Ernstbrunner Wald identifiziert worden. Viele seltene Pflanzen (teilweise laut roter Liste bereits als gefährdet geltend) sind hier unter anderem beheimatet. Entsprechend einer Studie der Universität für Bodenkultur (1999, 2005, 2009) befindet sich im Gemeindegebiet von Göllersdorf ein Wildtierkorridor der Wildkatze durch den Hollabrunner Wald.

Koliskowarte: Die ursprünglich 12 Meter hohe Aussichtswarte auf dem bei Hollabrunn gelegenen 332 m hohen Geißberg wurde im Jahre 1935, im Auftrag und auf eigene Kosten des vormaligen Bürgermeisters Rudolf Kolisko unter der Leitung von Baumeister Neumeister aus Granit-Bruchsteinen errichtet. Da durch den Baumwuchs die Sicht nach Hollabrunn nur mehr eingeschränkt möglich war, wurde die Warte im Jahre 2016 durch eine Metallkonstruktion auf doppelte Höhe aufgestockt und zusätzlich mit einer Klettdevorrichtung versehen. Der nunmehr 24 Meter hohe Aussichtsturm ist frei zugänglich und bietet wieder einen freien Rundblick über die Bäume.

2.4. Klima im Durchschnitt der letzten 30 Jahre

Die Modellregion befindet sich aufgrund der geografischen Lage klimatisch betrachtet im sogenannten pannonischen Klima. Das bedeutet für diese Region gibt es nur wenig Niederschlag und hohe Temperaturen im Sommer.

Fakten für die KLAR! Region Göllersbach (lt. Klimadatenblatt der ZAMG) Durchschnitt von 1971-2000:

- Jahrestemperaturmittel: 9,6° C
- Mittlere Tageshöchsttemperatur im Sommer (Juni-August): +24,3° C
- Hitzetage mit Tageshöchsttemperatur $\geq 30^{\circ}\text{C}$: 9
- Extreme Hitzetage mit Tageshöchsttemperatur $\geq 35^{\circ}\text{C}$: 0
- Tropennächte mit Tagesminimumtemperatur $> 20^{\circ}\text{C}$: 1
- Eistage mit Tageshöchsttemperatur $< 0^{\circ}\text{C}$: 29
- Frosttage mit Lufttemperatur $< 0^{\circ}\text{C}$: 89
- Beginn der Vegetationsperiode: 24. März
- Länge der Vegetationsperiode: 218 Tage
- Niederschlagsmenge im Jahr: 530 mm
- Niederschlagsmenge im Sommer: 205 mm
- Maximaler Tagesniederschlag: 34 mm
- Kühlgradtagzahl (jährliche Summe der Differenz zwischen Raum- (+18,3 °C) und Außentemperatur an Tagen mit einer Tagesmitteltemperatur über +18,3 °C): 167 °C
- Heizgradtagzahl (jährliche Summe der Differenz zwischen Raum- (+20 °C) und Außentemperatur an Tagen mit einer Tagesmitteltemperatur unter +12 °C): 3413° C
- Maximaler 5-Tageneuschnee: 14 cm
- Maximale Schneehöhe: 13 cm
- Spätfrost: 4 Tage

Folgende Abbildungen zeigen Daten aus dem Durchschnitt von 30 Jahren (Meteoblue.com):

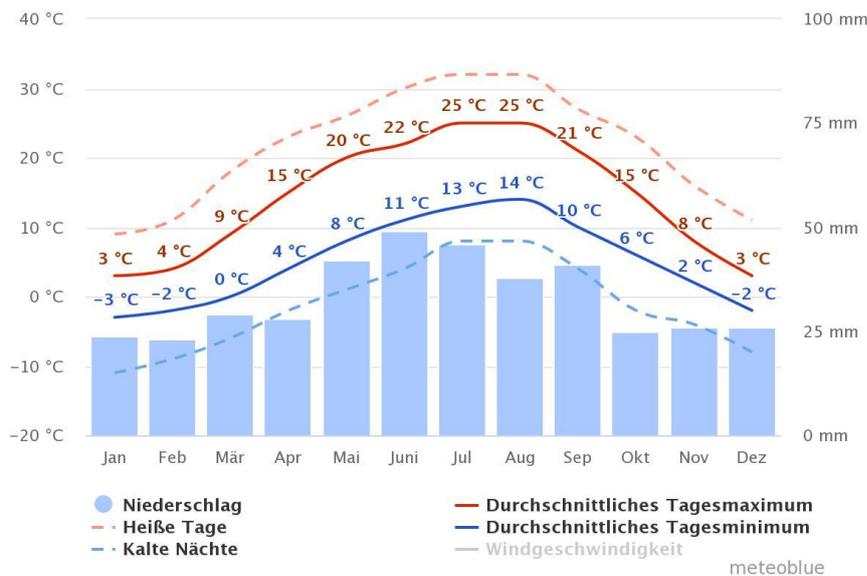


Abbildung 7: Niederschlag und Temperatur der letzten 30 Jahre.

Die meisten Niederschläge zeigen sich im Sommer als kurze, kräftige Gewitterregen oder mit sehr geringen, kaum verfügbaren/nutzbaren Mengen von 0-5 mm. Von Herbst bis Mai tritt häufig Nebel auf.

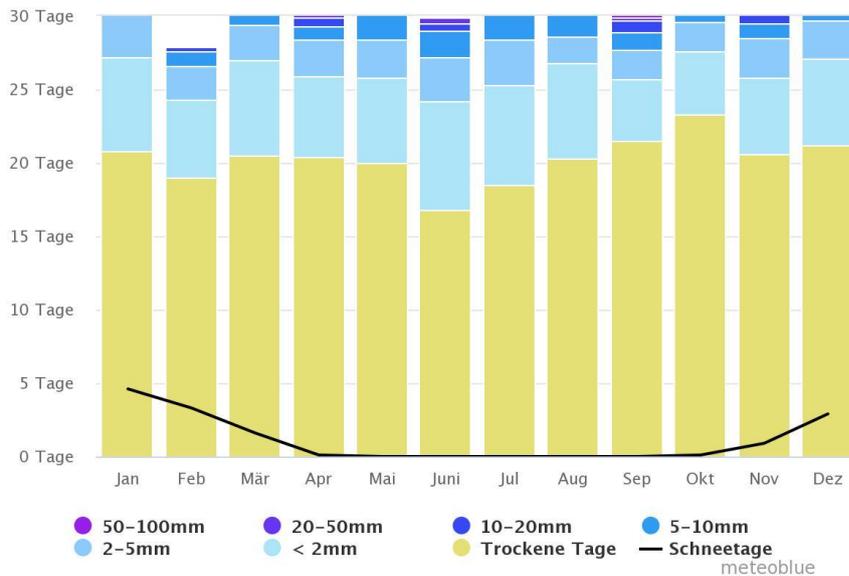


Abbildung 8: Niederschlagsverteilung der letzten 30 Jahre.

Reichliche Luftbewegungen fördern Verdunstung und führen zur Austrocknung der Böden, starke Winde im Winter führen zu Bodenerosion und Humusverlust mit 15 -35 Starkwindtagen (Windspitzen größer 60 km/h) im Weinviertel (Quelle: <https://www.weinvierteldac.at/wein-im-weinviertel/klima-geologie/das-klima-im-weinviertel/>).

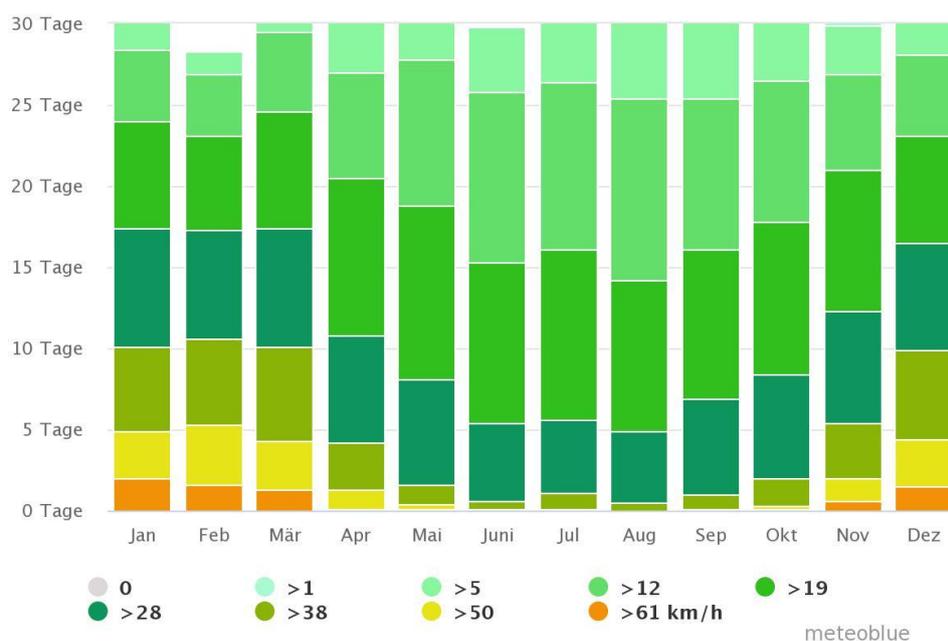


Abbildung 9: Windstärken der letzten 30 Jahre.

2.5. Gemeinden der KLAR! Göllersbach

Die KLAR! Göllersbach umfasst die benachbarten Gemeinden Stadtgemeinde Hollabrunn und Marktgemeinde Göllersdorf.

2.5.1. Bevölkerung

Beide Gemeinden umfassen auf 211.96 km² 15.491 Einwohner:innen (Stand 2023).

2.5.1.1. Hollabrunn

Hollabrunn besitzt 12.262 Einwohner:innen; Durchschnitt: ca. 44 Jahre (60J+: 28%); Regionales Zentrum, zentral; durchschnittlich dichte Besiedelung. Die Stadtgemeinde Hollabrunn besteht neben der Stadt Hollabrunn aus 21 umliegenden Ortschaften, die eher ländlich geprägt sind Stand 1.1.2023)

Mit Stichtag 1. Jänner 2022 sind es genau 10.757 (=HWS) Hauptwohnsitze, weitere 2.158 Personen haben einen weiteren Wohnsitz in der Stadtgemeinde begründet. Auffällig ist die starke Konzentration der Bevölkerung in der KG Hollabrunn mit 7.082 Hauptwohnsitzen. Damit weist die KG Hollabrunn einen prozentualen Anteil von ca. 60% an der Gesamtbevölkerung der Stadtgemeinde auf, bei einem Flächenanteil der KG von 9,3% an der Gemeindefläche. Gesamtheitlich zeigte die Stadtgemeinde Hollabrunn eine positive Bevölkerungsveränderung von +3,4% (+389 EW) innerhalb der letzten 10 Jahre (2011-2021). Das bedeutet einen Zuwachs von 38,9 Einwohner:innen oder 0,3% pro Jahr.

Die Bandbreite der Bevölkerungsveränderung aufgeschlüsselt nach Katastralgemeinden beläuft sich auf -15,6% (KG Wolfsbrunn) bis +19,5% (KG Kleinstelzendorf). Die hohe Bandbreite von etwa 35% ist zu Teilen auch auf die niedrigen Grundgesamtheiten der Einwohner:innenzahlen in den Ortschaften zurückzuführen, wodurch bereits eine geringe Änderung in absoluten Zahlen eine starke prozentuale Änderung verursacht.

In der Stadtgemeinde Hollabrunn sind derzeit rund 20 Projekte im Bereich Wohnbau geplant oder befinden sich in Umsetzung (Bauamt, Stadtgemeinde Hollabrunn, Stand April 2021), wodurch die Bevölkerung im Zeitraum zwischen den Jahren 2020 und 2025 deutlich ansteigen wird.

Einwohner:innen:

Einwohner:innen mit Hauptwohnsitz:

12.262 (alle KGs, Stand 1.1.23)

Lage und Fläche:

Bezirkshauptstadt im westlichen Weinviertel Niederösterreichs

Nördliche Breite: 48° 34´

östliche Länge: 16° 5´

politischer Bezirk: Hollabrunn

Ausdehnung: 152,37km²

21 KGs: Altenmarkt im Thale, Aspersdorf, Breitenwaida, Dietersdorf, Eggendorf im Thale, Enzersdorf im Thale, Groß, Kleedorf, Kleinkadolz, Kleinstelzendorf, Kleinstetteldorf, Magersdorf, Mariathal, Oberfellabrunn, Puch, Raschala, Sonnberg, Sutzenbrunn, Weyerburg, Wieselsfeld, Wolfsbrunn.

Darüber hinaus sind derzeit etwa 15% des Baulandes unbebaut. Durch die seit den letzten Jahren hohe Nachfrage nach Bauplätzen und Wohnraum aufgrund der Attraktivität Hollabrunns als Wohnstandort, ist zu erwarten, dass ein Teil dieser Reserven für die Schaffung von Wohnraum herangezogen wird.

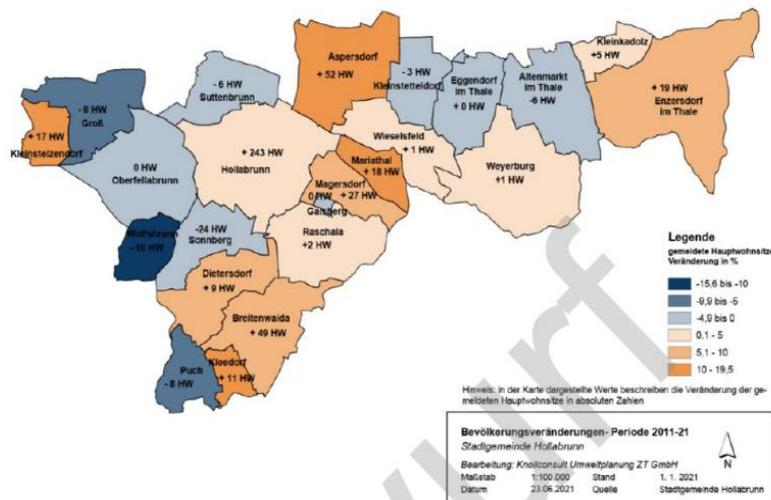


Abbildung 10: Hollabrunn und seine Katastralgemeinden nach einem Entwurf des Stadtentwicklungskonzeptes.

Durch diese aktuellen Entwicklungen kann bis zum Jahr 2025 von einer starken Bevölkerungszunahme von derzeit knapp 12.000 (2021) auf über 15.000 Einwohner:innen ausgegangen werden.

Betrachtet man die gesamte Gemeindefläche sind die 21 bewohnten Katastralgemeinden fast ausschließlich mit Ein- oder Zweifamilienwohnhäusern, sowie mit den alten Hofstrukturen besiedelt. Großvolumigen Geschosswohnbau bzw. flachverdichteten Wohnbau findet man nur in der Stadt Hollabrunn. Ein besonderer Bestandteil der Stadtgemeinde Hollabrunn sind die 35 Kellergassen.

2.5.1.2. Göllersdorf

Göllersdorf besitzt 3.229 Einwohner:innen; Durchschnitt: ca. 44 Jahre (60J+: 28%); Ländlicher Raum im Umland von Zentren, zentral; dünne Besiedelung. Die Großgemeinde Göllersdorf besteht aus 12 Ortschaften (sog. Katastralgemeinden).

Einwohner:innen:

Einwohner:innen mit Hauptwohnsitz:

3.229 (alle KGs, Stand 1.1.23)

Lage und Fläche:

Nördliche Breite: 48° 29′

östliche Länge: 16° 7′

politischer Bezirk: Hollabrunn

Ausdehnung: 59,56km²

12 KGs: Bergau, Eitzersthal, Furth, Göllersdorf, Großstelzendorf, Obergrub, Oberparschenbrunn, Pörrau, Schönborn, Untergrub, Viendorf, Wischathal. Außerdem gehört dazu die unbewohnte Katastralgemeinde Viendorf-Weingebirge.

In der Marktgemeinde Göllersdorf ist die Bevölkerung ähnlich verteilt wie in Hollabrunn und ein Großteil lebt in der Katastralgemeinde Göllersdorf. Auch hier ist die Bevölkerung wachsend, allerdings weniger stark wie in der Stadtgemeinde Hollabrunn.

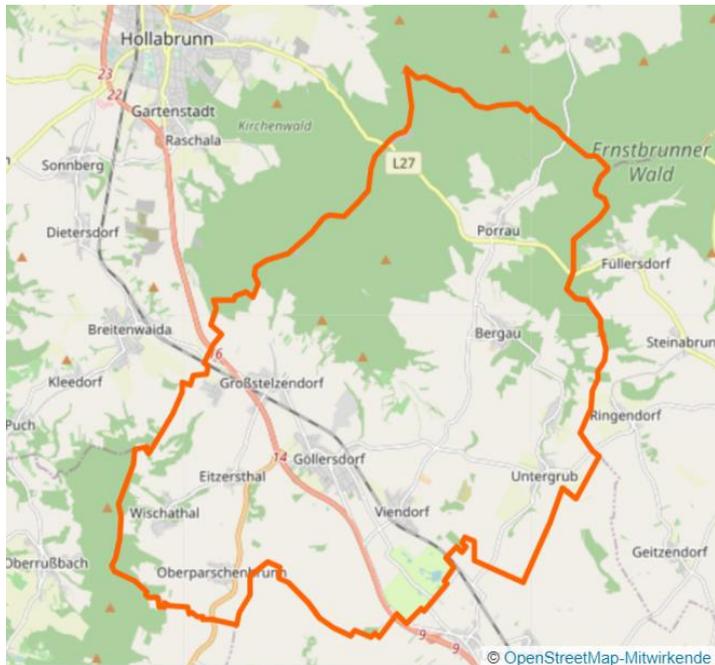


Abbildung 11: Göllersdorf und seine Katastralgemeinden.

2.6. Wirtschaft

In der Region gibt es 1.319 Arbeitsstätten mit 7.747 Beschäftigten. Die Unternehmensstruktur besteht überdurchschnittlich aus Dienstleistungsbetrieben, auch landwirtschaftliche Betriebe spielen

insbesondere in den ländlicheren Bereichen eine größere Rolle. Landwirtschaftliche Betriebe in der Region fokussieren vorwiegend auf den Anbau mehrjähriger- und einjähriger Pflanzen, insbesondere Weinbau. Tierhaltung und die Forstwirtschaft spielen eine unterdurchschnittliche Rolle. Zu den wirtschaftlichen Standortfaktoren der Kulturlandschaft zählen u.a. die Rohstoffquellen mit überwiegend landwirtschaftlicher Orientierung, hierzu zählen Getreide, Kartoffel, Weinbau und Forstwirtschaft. Die landwirtschaftlichen Nutzflächen nehmen über die Hälfte des Gemeindegebietes ein (ca. 56 % in Hollabrunn). Die Gemeinden sind mit >80% der Wein-Anbaufläche Weißwein-Anbau-Gebiete. Der Bezirk Hollabrunn, dem beide Gemeinden angehören, hat mit knapp 7.400 Hektar die größte Gesamtfläche an Weinanbau in Österreich.

Im Bereich Industrie und Gewerbe gibt es in Hollabrunn mit Lamb & Weston einen größeren Produktionsbetrieb im Bereich der Lebensmittelverarbeitung, in Göllersdorf mit den Firmen Aichinger, Leier und Wienerberger drei wichtige Unternehmen aus der Baubranche. Beide Gemeinden sind darüber hinaus durch zahlreiche Klein- und Mittelbetriebe gekennzeichnet.

Dienstleistungen/Einrichtungen: Die Hauptorte beider Gemeinden verfügen über diverse Nahversorger (Lebensmittel, Post, Gastronomie); Hollabrunn außerdem über ein Einkaufszentrum („KaufEin“). Beide Gemeinden sind Sitze von Kindergärten, Volks- und Mittelschulen. Eine Musikschule in Hollabrunn ist über den Musikschulverband mit beiden Gemeinden verbunden. Darüber hinaus hat Hollabrunn mit zwei allgemeinbildenden höheren Schulen, dem Universitätszentrum Hollabrunn, der Pädagogischen Hochschule Hollabrunn sowie mehreren berufsbildenden Schulen (HTL, BHAK/BHAS, HLW, Privater HTL für Lebensmitteltechnologie, Landwirtschaftliche Fachschule, Landes-Berufsschule und der Allgemeinen Gesundheits- und Krankenpflegeschule) ein breites Bildungsangebot.

Als Bezirkshauptstadt ist Hollabrunn Sitz zahlreicher öffentlicher Einrichtungen, darunter: Bezirkshauptmannschaft Hollabrunn, Finanzamt Hollabrunn, Landes- Pflege- und Betreuungszentrum, Landeskrankenhaus, Bezirksbauernkammer, AMS, Vermessungsamt sowie Einrichtungen der Sozialpartner, also Wirtschaftskammer und Arbeiterkammer.

Tourismus: Übernachtungstourismus spielt in den Gemeinden kaum eine Rolle; Tagestourismus (insbesondere aus Wien) u.a. aufgrund des Hollabrunner Waldes und des Kellerkatzenweges in Hollabrunn (Neun Plätze, Neun Schätze – NÖ-Sieger 2021).

2.7. Mobilität, Energieversorgung, verfügbare Ressourcen

Beide Gemeinden sind über die Schnellstraße S3 und die Nordwestbahn an wichtige Verkehrsachsen nach Wien angebunden. Katastralgemeinden werden öffentlich mittels Busverkehr (insbesondere Schulbusse) und ein Anrufsammeltaxi (Gemeinde Hollabrunn) erschlossen. Die Stadt Hollabrunn ist sowohl Einpendler- wie auch Auspendlergemeinde. Göllersdorf ist vorwiegend eine Auspendler-Gemeinde. Hollabrunn ist Teil eines Rad-Basisnetzes. Die beiden Gemeinden sind mittels Freizeit-Radweg verbunden.

Der Großteil der Wege der Hollabrunner:innen wird mit dem Auto zurückgelegt: 58 % der Wege sind Pkw-Wege, davon 11 % von Mitfahrer:innen. 13% aller Wege werden mit öffentlichem Verkehrsmittel, 22% zu Fuß und nur 5% der Wege werden mit dem Fahrrad zurückgelegt.

Für Göllersdorf kann man von ähnlichen Werten ausgehen.

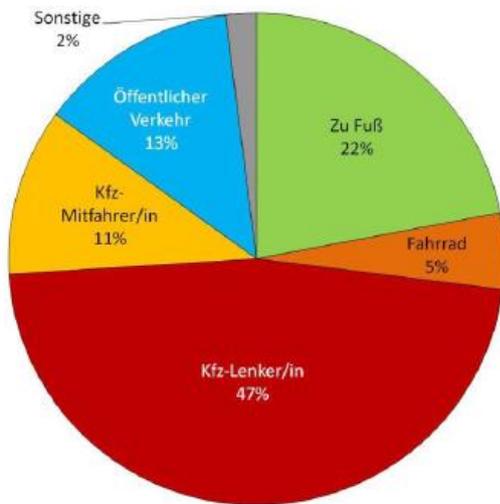


Abbildung 12: Mobilität in der Gemeinde Hollabrunn.

2.8. Energieversorgung

In der Gemeinde Hollabrunn stehen zur Stromversorgung zwei Windkraftanlagen, auch Photovoltaik spielt mit 187,87 kw/1.000 Einwohner:innen (Hollabrunn) bzw. 192,27 kw/1000Ew (Göllersdorf) eine Rolle. Bürger:innenbeteiligungsprojekte mit Photovoltaikprojekten auf öffentlichen Gebäuden wurden bereits von der Gemeinde Hollabrunn angestoßen und eine Bürger:innenbefragung zu weiteren Windkraftanlagen wird im Frühjahr 2023 durchgeführt. In Göllersdorf gibt es eine der ersten Erneuerbaren-Energiegemeinschaften (EEG) überhaupt. In der Gemeinde Hollabrunn gibt es ein Fernwärme Kraftwerk der EVN (Biomasse). Fossile Energieträger spielen insbesondere im Verkehrsbereich wie auch im Bereich des Heizens (Gas) nach wie vor eine große Rolle. In Göllersdorf gibt es ein Nahwärme Kraftwerk für die Versorgung von Volks- und Hauptschule.

2.9. Strukturelle Stärken und Schwächen der Region

Die klimatischen Herausforderungen werden im Kapitel 3.2 Risiken durch den Klimawandel näher erläutert. Strukturelle Stärken und Schwächen der Region werden hier dargestellt:

2.9.1. Stärken

Laut einem Zukunftsranking der österr. Bezirke der Pöchlacher Innovation Consulting aus dem Jahr 2018 liegt Hollabrunn an 50. Stelle von insgesamt 94 Bezirken in Österreich. Der Bezirk zählt in der Dynamik-Betrachtung zu den stärksten Bezirken Österreichs, insbesondere in den Indikatoren zu Wirtschaft & Innovation (Rang 4) und Lebensqualität (Rang 3).

- Gute Verkehrsanbindung nach Wien, insbesondere Bahnbindung über Nordwestbahn
- Umfangreiches Bildungsangebot und kulturelle Einrichtungen
- Hollabrunner Wald als Naherholungsgebiet
- Resiliente Zusammensetzung des Waldgebietes (Hohe Vielfalt)
- Naturraum hat hohes Potential (offene Felstrockenrasen bis Feuchtgebiete & Eichenwälder – Diversität/sehr artenreich)
- Kellergassen als einzigartiges Kulturgut in beiden Gemeinden
- Zahlreiche laufende und bisherige Kooperationen der Gemeinden (Leader, Wasserverband, Abfallverband, Land um Hollabrunn)
- Region wächst
- Wochenmarkt am Hauptplatz Hollabrunn mit regionalen Produkten
- Nachhaltigkeit wird MAINSTREAM!

2.9.2. Schwächen

- Geringe wirtschaftliche Stärke im Bereich Industrie & Gewerbe
- Überalterung in Randlagen
- Einzelne Katastralgemeinden mit geringer Nahversorgung
- Verlassene Ortskerne und Leerstand
- Steigende Versiegelung der Flächen
- Abhängigkeit von Energie-Importen
- Probleme auf Grund vergangener Kommissierung wie hangabwärts gerichtete Äcker, Mangel an natürlichem Erosionsschutz wie Rainen und Windschutzhecken
- Zahlreiche Regulierungen und Trockenlegungen des Göllersbaches und anderer Bäche und dadurch geringer Wasserfluss
- Drainagen und hangabwärts-gerichtete Bodenbearbeitung führen zu schnellem Ableiten des Wassers aus den Äckern, geringem Wasserrückhalt und starker Erosion
- Der herbeigeführte niedrigere Grundwasserspiegel hat negative Auswirkungen auf die Natur wie auch entlang des Baches und der Seitengewässer
- Immer noch wenig Bewusstsein für ökologisches Veränderungspotential durch Landwirtschaft
- Abnahme der Anzahl an landwirtschaftlichen Betrieben + Anstieg der Betriebsgröße (gefährdet kleinteilige Landschaftsstruktur– Verlust weiterer wertvoller Strukturelemente)
- Fehlende Begrünung der Feldwege und Straßenräume
- Immer weniger Biodiversitätsflächen
- Umweltbildung - Mangelndes Bewusstsein/Wissen für typischen Weinviertler Naturraum und Schutzgütern
- Bestehende Expertisen noch wenig genutzt und kaum vernetzt
- Schlechte Erreichbarkeit der Kulturgüter mit ÖV u. Radwegen
- Mangelndes Bewusstsein für klimaneutrales/klimaangepasstes Wohnen

2.10. Bisherige Aktivitäten im Bereich Energie, Klimawandelanpassung und anderer Unterstützungsprogramme

2.10.1. Stadtgemeinde Hollabrunn

- War Teil einer Klima- und Energiemodellregion „Region um Hollabrunn“: Überregionale Aktionstage (Tag der Sonne, Klimaaktionswoche, Mobilitätswoche), Energiebereitstellung PV auf Gemeindeobjekten (fünf Anlagen mit insgesamt 60kWp)
- Als Nachwirkung der KEM bis heute: mehrere PV-Beteiligungsprojekte
- E-Ladestationen am Hauptplatz
- e5-Gemeinde: 2021 mit 3 E ausgezeichnet, ein Klima- und Energieleitbild ist in Ausarbeitung
- Klimabündnis-Gemeinde
- Baumpatenschaften und Baumkataster
- Pflege-Leitbild von Grünräumen im Einklang mit klimagerechter Grünraumgestaltung
- „Natur im Garten“-Gemeinde
- Mitglied im Gemeinденetzwerk „vielfaltleben“ des Naturschutzbundes
- Allgemeine Sonderschule Hollabrunn ist bereits Klimabündnis Schule
- Bereits klimafitte Rabatte mit Natur im Garten gepflanzt
- Initiative „Hollabrunn blüht auf“: Grünraum-Projekt „Summcity“ im Siebeckpark Hollabrunn
- KG Breitenwaida hat einen Naschgarten und ist Mitglied bei „wir für Bienen“
- LEADER Projekt: Essbares Hollabrunn
- LEADER Projekt: Schaffung von Radler Raststätten

- Rad-Basis-Gemeinde
- Neues Stadtentwicklungskonzept wird gerade erarbeitet und beinhaltet viele Klimawandelanpassungspunkte, die Abstimmung mit der KLAR! ist über regelmäßigen Austausch zwischen Managerin und den Verantwortlichen seitens der Gemeinde sichergestellt
- Hollabrunner Vorlesungen mit 6 Vorträgen im Jahr zu unterschiedlichen Themen sind bereits etabliert
- Pläne für kleinere Aufweitungen im Gemeindegebiet auf Gemeindeflächen
- Waldlehrpfad
- Sitz eines Standorts der Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ (eNu)

2.10.2. Marktgemeinde Göllersdorf

- Förderungen von Pilotprojekten für Diversitätsflächen von aktiven Landwirt:innen
- Nahwärmekraftwerk für Volks- und Hauptschule
- EEG Göllersdorf soll bald als einer der ersten EEGs überhaupt gegründet werden
- Göllersdorf for Future hat ebenfalls bereits Baumpflanzungen zur Beschattung von u.a. Spielplatz durchgeführt und Bewusstseinsbildung zu verschiedenen klimatischen Themen, inkl. Schilder für insektenfreundliche Gärten
- Schwammstadt-Prinzip ist für die nächste Neubausiedlung geplant
- Pioniergemeinde Raus aus Öl und Gas
- „Wir für Bienen“ Gemeinde

2.10.3. Beide Gemeinden

- Gemeinsames Sammeltaxi
- Beide Gemeinden nehmen teil an der Aktion „Gesunde Gemeinde“
- LED-Straßenbeleuchtung wird bzw. wurde bereits umgesetzt
- Einige Rückhaltebecken und Biotop in den KGs
- Partnerschafts-System zur Pflege von Rabatten
- Konzepterarbeitung für neue Hauptplatzgestaltung
- Bereits mehrere Projekte mit versickerungsfähiger Oberfläche auf Parkplätzen und Erhalt/Neupflanzung von Bäumen
- Übungen der Feuerwehren zu steigender Waldbrandgefahr und Anschaffung von Geräten
- Ausbau von Alltagsradnetzen
- Projekt Naturschätze im Westlichen Weinviertel (LEADER) - Workshops, Vorträge, Exkursionen, Pflegeeinsätze im Gelände, Lernkoffer (Sammlung von Materialien)

Nach dem Beschluss beider Gemeinden zur KLAR-Bewerbung, wurde in den lokalen Medien (NÖN, Bezirksblatt) sowie den Gemeindezeitungen und Facebook-Seiten ausführlich über die Thematik Klimawandelanpassung wie auch über die KLAR-Bewerbung informiert.

In beiden Gemeinden wurde während der Konzepterstellungsphase ein Vortrag zu Klimawandel bzw. Klimawandelanpassung durchgeführt, in dem auch die KLAR! Göllersbach und mögliche Anpassungsmaßnahmen vorgestellt wurden. Anschließend wurden Themen in Kleingruppen diskutiert und so die Bürger:innen in die Maßnahmenerstellung miteinbezogen.

Weiters wurde eine Homepage über die KLAR! Göllersbach eingerichtet und zur Bewusstseinsbildung und breiteren öffentlichen Wahrnehmung eine Facebook-Seite sowie ein Instagram Kanal angelegt. Um auch Personen zu erreichen, welche weniger in sozialen Medien unterwegs sind, wurde eine große Vitrine vor dem Regionen-Shop in der Fußgängerzone gestaltet und soll auch weiterhin mit aktuellen Themen bestückt werden.

3. Die Entwicklung der Region bis 2050

3.1. Klimaveränderung im Klimawandel – Chancen und Risiken

Im Rahmen des Projekts wurden von der ZAMG 2 Klimaszenarien für die KLAR! aufgestellt. Beide geben einen Ausblick sowohl für die nahe (2041-2070) als auch für die ferne Zukunft (2071-2100):

Kein Klimaschutz: „worst-case Szenario (RCP 8.5)

Ambitionierter Klimaschutz: „Paris Ziel“ (RCP 2.6)

Als Referenzwerte gelten die Beobachtungsdatensätze als Mittelwert für den Zeitraum 1971-2000. Die Daten sind dargestellt als mittlere Änderung für die einzelnen Klimamodellsimulationen für die Zukunft (2041-2070) gegenüber den Referenzwerten. Dieser Wert muss zu jenem der Vergangenheit hinzugefügt werden.

Die Auswertung der ZAMG für die Klimaindizes der KLAR! Göllersbach zeigt folgende Zahlen, während sich die Beschreibung auf das „worst-case Szenario“ bezieht:

3.1.1. Temperatur

Die Grafik zeigt, dass die mittlere Jahrestemperatur in der KLAR! Göllersbach zwischen 1971 und 2000 bei 9,6 °C lag. Messdaten zeigen, dass die Temperatur in der Vergangenheit kontinuierlich stieg; das Jahr 2021 lag mit 10,5 °C bereits 0,9 °C über diesem langjährigen Mittelwert.

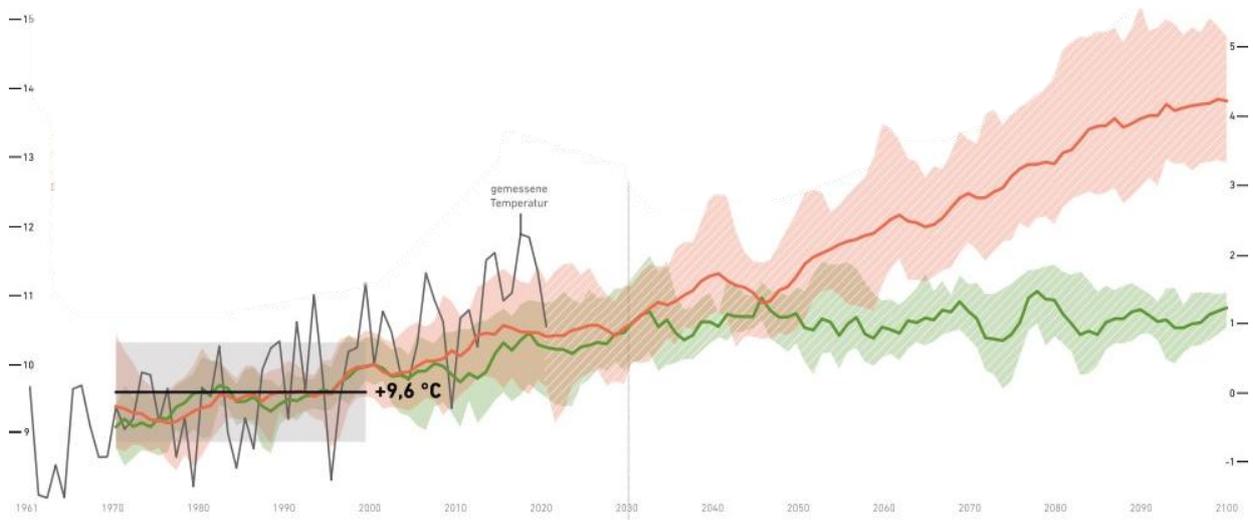


Abbildung 13: Änderung der mittleren Jahrestemperatur.

Das bereits in den letzten Jahren spürbar hohe Temperaturniveau wird sich in Zukunft noch weiter erhöhen. Die Lufttemperatur steigt im Sommer in allen Klimasimulationen stark an und somit auch das mittlere Temperaturmaximum. Diese sommerliche Überhitzung sorgt somit für neue Herausforderungen für Menschen, Tiere und Pflanzen.

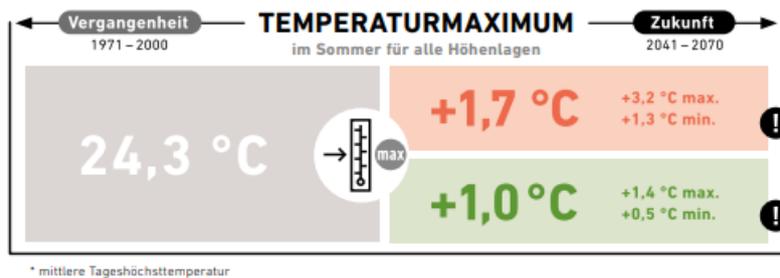


Abbildung 14: Änderung der mittleren Tageshöchsttemperatur.

Mit dem höheren Temperaturniveau steigt ebenfalls die Anzahl der Hitzetage auf das 2,5-fache und auch extreme Hitzetage wird es in Zukunft geben. Das führt somit zu einer markanten Erhöhung der Hitzebelastung. Hinzu kommt, dass in Zukunft auch mit dem Auftreten von Tropennächten zu rechnen ist, wodurch das menschliche Wohlbefinden künftig im Sommer vor Herausforderungen gestellt wird, ebenso wie jenes der Tier- und Pflanzenwelt.

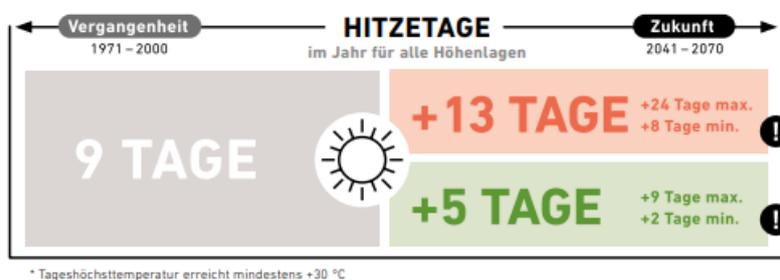


Abbildung 15: Änderung der Anzahl der Hitzetage mit mindestens +30 °C.

Die Anzahl von Eistagen nimmt aufs Jahr gesehen markant ab, im Schnitt von 29 auf 12 Tage. Durch den Temperaturanstieg wird sich die Schneedeckendauer deutlich verkürzen. Darüber hinaus begünstigen milde Winter die Bedingungen für das Überwintern von verschiedenen Schädlingen. Trotzdem kann es immer noch sehr kalte Winter geben.

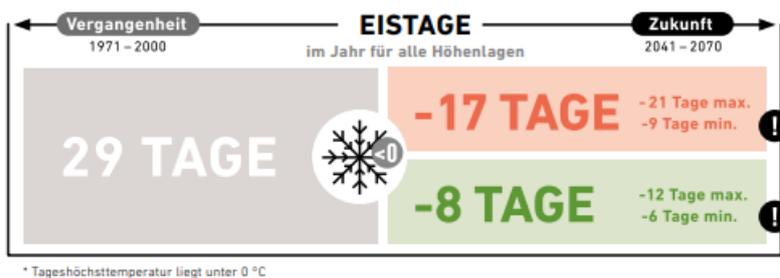


Abbildung 16: Änderung der Anzahl an Eistagen mit einer Tageshöchsttemperatur unter 0 °C.

3.1.1.1. Niederschlagsmenge

In Zukunft wird sich die Niederschlagsmenge im Sommer im Mittel nur wenig ändern. Die Anzahl der Niederschlagstage wird in etwa gleichbleiben, die Intensität der Niederschläge wird hingegen steigen. Dadurch können die Böden das Wasser weniger gut aufnehmen, wodurch sich der Wasserhaushalt tendenziell negativ entwickeln wird. Dies wird durch die hohen Temperaturen, die Verdunstung begünstigen, noch verstärkt werden. Trockenphasen zwischen den Regenereignissen werden dadurch zu einem immer größeren Problem.

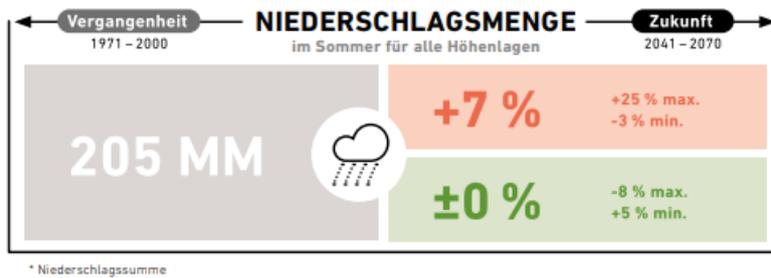


Abbildung 17: Änderung der Niederschlagssumme im Sommer (Juni - August).

Extreme Tagesniederschläge werden intensiver. Dies betrifft sowohl großflächige Starkregenereignisse als auch Gewitter. Deren negative Folgen wie Hagel, Hangwässer, Bodenerosion, Überschwemmungen und Windwurf werden voraussichtlich häufiger.

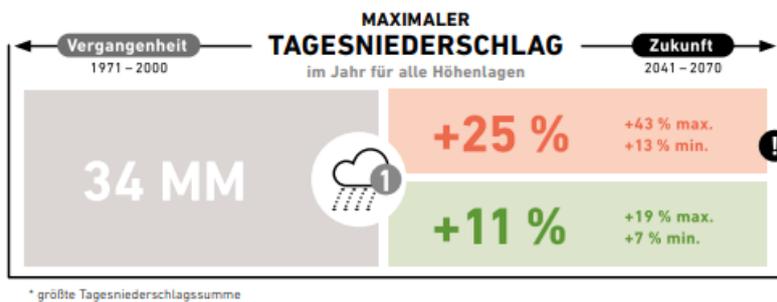


Abbildung 18: Änderung des maximalen Tagesniederschlags.

3.1.1.2. Weitere Klimaindizes

Während die Heizgradtagzahl (jährliche Summe der Differenz zwischen Raum- (+20 °C) und Außentemperatur an Tagen mit einer Tagesmitteltemperatur unter +12 °C) um 664 °C sinkt, steigt die Kühlgradtagzahl (jährliche Summe der Differenz zwischen Raum- (+18,3 °C) und Außentemperatur an Tagen mit einer Tagesmitteltemperatur über +18,3 °C) um 162 °C. Das bedeutet auch für den Hausbausektor werden klimafitte Bauweisen, welche im Sommer für kühle Innenräume sorgen, immer wichtiger, während im Winter weniger geheizt werden muss.

Die Vegetationsperiode wird zukünftig um mehr als 3 Wochen länger werden und dauert somit schon 8 Monate an. Sie beginnt etwa 2 Wochen früher und verlängert sich dementsprechend in den Herbst hinein.

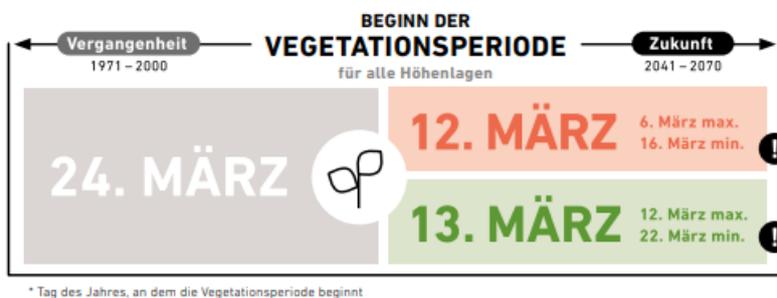


Abbildung 19: Änderung des Beginns der Vegetationsperiode.

Einerseits bietet diese Entwicklung Chancen für mehr Ertrag in der Landwirtschaft, mit dem steigenden Dürrierisiko im Sommer stellt dies andererseits besonders die Land- und Forstwirtschaft vor Herausforderungen. Eine zusätzliche Chance bietet eine eventuell geringere Wahrscheinlichkeit von Spätfrost (0 – 3 Tage).

3.2. Risiken durch den Klimawandel

In einer der trockensten Regionen Mitteleuropas sind die Auswirkungen der Klimakrise im Weinviertel schon länger spürbar. Insbesondere die Landwirtschaft, zunehmend aber auch die Wohnbevölkerung leiden unter den klimatischen Veränderungen.

Der Göllersbach ist ein Bachlauf, der stark von Regulierungsmaßnahmen betroffen ist, wodurch die Auswirkungen der Klimakrise besonders stark spürbar sind. Auch die Wasserknappheit in der Landwirtschaft wie auch zunehmend bei der Trinkwasserversorgung ist ein drängendes Problem.

Hitze bedeutet nicht nur Stress für Menschen, Pflanzen, Tiere und technische Anlagen, sondern auch erhöhte Verdunstung. Heimische Sorten in der Land- und Forstwirtschaft sind gefährdet. Folgen zeigen sich zum Beispiel durch Ernteauffälle und absterbende Fichtenkulturen. Langanhaltende Hitzewellen und Spitzenwerte bis zu ca. 41°C bringen massive Auswirkungen in allen Bereichen.

Trockenheit führt zu geringen Ernten und Schädlingsbefall; Extremwetterereignisse führen ebenfalls zu Ernteeinbußen oder dem Abtrag von humusreicher und damit wertvoller Erde. Milde Winter führen in der Landwirtschaft zu vermehrtem Schädlingsdruck und Neophyten-Ausbreitung sowie in der Forstwirtschaft zu Borkenkäferdruck und bringen weitere Forstschädlinge.

Auch der Hollabrunner Wald hat mit längeren Trockenheitsphasen zu kämpfen und ist nun bereits mehrere Jahre in Folge erhöhter Waldbrandgefahr ausgesetzt. Auch hier führen Trockenheit und Hitzeperioden zur Austrocknung des Bodens. Beide Gemeinden haben ein großes Interesse, den Wald als Naherholungsgebiet und wichtiges Ökosystem zu erhalten. Die Anpassung des Waldes an die geänderten Umstände erscheint daher dringend nötig.

Wie in vielen anderen Städten ist auch in dieser Region der städtische Grünraum vom sich ändernden Klima betroffen, aufgrund der ohnehin schon unterdurchschnittlichen Niederschläge wirken sich diese Veränderungen besonders drastisch aus. Die Trockenheit zeigt sich jetzt schon, denn die Wasserverfügbarkeit für Pflanzen ist bereits am Limit.

Im Gegensatz dazu führen Starkniederschläge (Gewitterniederschlag) zu kleinräumigen Überschwemmungen, zu Bodenerosion durch Abschwemmung und zu raschem oberflächlichen Wasserabfluss, wodurch eine Versickerung nur schwer möglich ist. Dadurch trägt das verfügbare Regenwasser immer weniger zur Speisung des Grundwasserspeichers bei.

3.3. Chancen durch den Klimawandel

Auch wenn die negativen Auswirkungen überwiegen, ergeben sich durch den bereits spürbaren Klimawandel auch Chancen, um die Veränderung im Positiven zu nützen.

Durch die Ausdehnung der Wärmeperioden ergeben sich folgende Chancen:

Der Klimawandel kann den Tourismus in unserer Region unterstützen durch Verlängerung der Radsaison für Alltagsradeln und Tourismus, sowie sonstiger Freiluftaktivitäten für Sport und Naturerkundung und Stärkung des „Schönwettertourismus“ für Gastronomie, Beherbergung und Freizeitwirtschaft. Außerdem weichen durch die Ausdehnung der Hitzeperioden in subtropischen Urlaubsregionen, Urlauber:innen evtl. auf gemäßigttere Klimazonen (wie zum Beispiel die KLAR! Göllersbach mit ihren Kellergassen) aus.

Verlängerung der Vegetationsperiode für Landwirtschaft und Gartenbau und verringerte Spätfroste können, wenn genug Wasser vorhanden ist, zu höherem Ertrag führen. Es ergeben sich Chancen für neue Nutzpflanzen z.B. Melonen, Zitrusfrüchte, Oliven, Kräuter, Trockenreis.

Durch höhere Temperaturen sinkt der Heizbedarf für Gebäude aller Art (dafür steigt aber der Kühlbedarf), die Erhöhung des Eintrags an Solarenergie führt zur Steigerung des Energieertrags für Heizung, Kühlung und Elektrizität und in der Folge auch für Mobilität. Durch die Verringerung des winterlichen Schneefalls kommt es zu einer Verringerung des Aufwandes für Schneeräumung und Streuung.

Eine weitere Chance ist die Ausweitung sozialer Kontakte durch vermehrten Aufenthalt im Freien.

3.4. Unsere Vision

*Die KLAR! Göllersbach trägt dazu bei,
dass die Lebensgrundlage Wasser nachhaltig gesichert ist
und die Lebensqualität und regionale Versorgungsfähigkeit
auch für künftige Generationen erhalten bleiben.*

Die KLAR! soll zu einer noch tiefergehenden Vernetzung verschiedener Gruppierungen und Institutionen über die Gemeindegrenze hinweg, führen; dadurch sollen überregionale Strukturen geschaffen werden, die auch künftig gemeinsam in Projekten zusammenarbeiten können:

- Aufbau von Know-How zu naturnahen und klimafitten Pflege- und Bewirtschaftungsformen
- Erhöhung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum (z.B. durch Baumpflanzungen)
- Beispielgebende Projekte und Bewusstseinsbildung, die über die Grenzen der KLAR!-Region hinaus Beachtung finden sollen (z.B. Renaturierung)
- Gewisse Maßnahmen (z.B. Ausweitung Grünanlagen/Entsiegelung) können auch CO₂ binden und damit auch eine Klimaschutz-Maßnahme darstellen
- Private Initiativen, die idealerweise aus den Veranstaltungen der KLAR-Region heraus entstehen bzw. dadurch gestärkt werden und sich auch unabhängig in KLAR-Aktivitäten einbringen
- Weitere innovative Projektideen zum Thema Klimawandelanpassung
- Chance für die Landwirtschaft, auf neue Bewirtschaftungsmethoden und Kulturen zu setzen -> Resilienz bei Trockenheit und Unwetter
- Neue Arbeitsplätze durch umfangreiche Information und Bewusstseinsbildung für klimafitte Gärten im Bereich der Gartengestaltung bzw. Bereitstellung von Pflanzen
- Private Investitionsinitiativen mit einer Informations-Offensive für private Regenwassernutzung etwa für den Bau von Zisternen oder der Anlage von Dachbegrünungen, die wiederum in der Baubranche und Gartengestaltung neue Arbeitsplätze schaffen
- Innovative und nachhaltige Bewirtschaftungsformen und Unternehmen durch das Aufzeigen neuer Wege und durch Bewusstseinsbildung

Drei Schwerpunkte wurden für die KLAR! Göllersbach definiert:

Schwerpunkt Hitze
Hitze bedeutet nicht nur Stress für Menschen, sondern auch für Pflanzen, Tiere und technische Anlagen. KLAR! Maßnahmen sollen auf zukünftige Hitzeperioden vorbereiten.



Schwerpunkt Starkregen
Immer häufigere Starkregenereignisse führen zu Erosion und lokalen Überflutungen in unserer Region. Die KLAR! soll helfen, Auswirkungen von diesem Extremwetter abzumildern.

Schwerpunkt Trockenheit
Dürre und Trockenheit sorgen für große Probleme in der Region. Durch KLAR!-Maßnahmen soll das kostbare Gut Wasser wieder stärker in der Region gehalten werden.

Abbildung 20: Schwerpunkte der KLAR! Göllersbach.

4. Maßnahmenerstellung und Umsetzung

4.1. Partizipativer Erstellungsprozess garantiert Akzeptanz

Damit ein inhaltlich so breites Programm die notwendige Akzeptanz in der Umsetzung erfährt, wurde schon bei der Erstellung auf einen umfassenden Beteiligungsprozess geachtet. Am Anfang der Maßnahmenerstellung gab es einen Austausch zu möglichen Ideen mit allen Stakeholdern der Region. Nach einem ersten Treffen der Steuerungsgruppe, wurden bilaterale Gespräche mit anderen umliegenden KLAR!s (Südliches Weinviertel, Wolkersdorf Mistelbach, Retzer Land und Horn), allen Parteien der Gemeinden, der ortsansässigen eNu in Hollabrunn, dem Stadtbauamt bzw. Stadtwerken beider Gemeinden, der HoMaG (Hollabrunner Marketing AG), den Feuerwehren, den Community Nurses bzw. der „Gesunden Gemeinde“, Stadträt:innen (u.a. Klimaschutz, Schule, Liegenschaften, Wald, Wasser), der Bezirkshauptmannschaft im Bereich Wasserrecht sowie Forst, der Agrarbezirksbehörde, der Wirtschaftskammer NÖ, „Natur im Garten“, LEADER, der Energie und Umweltagentur des Landes NÖ den Schulen und der ortsansässigen Bewegung „Göllersdorf for Future“ und den „Freunden des Hollabrunner Waldes“ geführt.

Alle Gemeindebürger:innen über den laufenden Prozess zu informieren, aber auch die Meinungen und Ideen der Menschen einzuholen, war von Beginn an ein wesentlicher Baustein der Maßnahmenerstellung. Das hat die Arbeit laufend bereichert und neue Sichtweisen eingebracht. Daher wurde eine Facebook-Seite und eine Webseite erstellt und ein Newsletter-Verteiler eingerichtet. Weiters wurde über Zeitungsartikel und Interviews in lokalen Zeitungen und auf den gemeindeeigenen Facebook- und Webseiten über die KLAR! berichtet, die Öffnungszeiten der KLAR! - Managerin bekannt gegeben und die Bevölkerung eingeladen Inputs und Ideen zu Maßnahmen

einzubringen. Die KLAR! Managerin war auf dem Wochenmarkt und bei den Herbstshoppingtagen in der Fußgängerzone unterwegs, um aktiv mit den Bürger:innen ins Gespräch zu kommen.

In zwei sehr intensiven Kickoff-Veranstaltungen mit anschließenden Workshops wurden von der Steuerungsgruppe gemeinsam mit der Bevölkerung, anwesenden Stadt- und Gemeinderät:innen, LEADER und Vertreter:innen regionaler Vereine mögliche Maßnahmen diskutiert und erarbeitet. Diese wurden anschließend zusammengetragen und so weit möglich in das Umsetzungskonzept eingearbeitet. Die Einarbeitung der Inputs als Thema in die jeweiligen Maßnahmen ist im Anhang dargestellt und wird auch veröffentlicht.

Außerdem wurde das Umsetzungskonzept mit der „bcd Consulting“ (gleichzeitig der Bezirkssprecher der Wirtschaftskammer NÖ) besprochen.

Schlussendlich wurden die Maßnahmen mit dem Aktionsplan des Bundes und dem Niederösterreichischem Klima- und Energieprogramm abgestimmt (siehe 4.2).

4.2. Abstimmung mit der Anpassungsstrategie mit übergeordneten Aktionsplänen

Im österreichischen Aktionsplan sind 14 Aktivitätsfelder definiert, für die KLAR! Göllersbach besonders relevante Bereiche sind unterstrichen:

- Landwirtschaft
- Forstwirtschaft
- Wasserhaushalt und Wasserwirtschaft
- Tourismus
- Energie – Fokus Energiewirtschaft
- Bauen und Wohnen
- Schutz vor Naturgefahren
- Katastrophenmanagement
- Gesundheit
- Ökosysteme / Biodiversität
- Verkehrsinfrastruktur inklusive Aspekte zur Mobilität
- Raumordnung
- Wirtschaft
- Stadt – urbane Frei- und Grünräume

Diese Aktivitätsfelder der Klimawandelanpassung wurden im Rahmen der Erarbeitung des Anpassungskonzeptes detailliert unter die Lupe genommen.

Das NÖ Klima- und Energieprogramm 2020 und der NÖ Energiefahrplan 2020-2030 beinhalten Maßnahmen, die sowohl auf Energieeffizienz und Ressourcenschonung abzielen, zugleich aber auch einen Beitrag zur Anpassung an den Klimawandel leisten.

Insbesondere folgende Bereiche und Maßnahmen werden mit den Maßnahmen der KLAR! Göllersbach aufgegriffen:

Bauen.Wohnen BW

BW 7: Unabhängige Information und Beratung für klimafitte Gebäude anbieten

Land.Wasser LW

LW 2: Wasserverfügbarkeit in Niederösterreich sicherstellen

LW 3: Wasserqualität in Niederösterreich sicherstellen

LW 4: Klimaresilienz durch Biodiversität erhöhen

LW 6: Forschung und Bewusstsein für den Wald im Klimawandel verstärken

LW 8: Landwirtschaftliche Wirtschaftsweisen an die klimatischen Änderungen anpassen

LW 9: CO₂-Speicherung und Resilienz durch gesunde Böden erhöhen

LW 10: Bodenwasserhaushalt verbessern und Verdunstungsverluste vermeiden

LW 12: Ein effektives Klima-Risiko-Management aufbauen

Mensch.Schutz MS

MS 2: Effektiven Hochwasserschutz entlang von Fließgewässern ausbauen

MS 3: Schutz vor lokalen Starkregenereignissen und vor Erosion verbessern

MS 4: Katastrophenmanagement stärker auf die Risiken des Klimawandels ausrichten

Die KLAR! stellt außerdem einen wichtigen Part in den Querschnittsthemen dar, in dem sie das NÖ Klima- und Energieprogramm hilft umzusetzen und Gemeinden und Regionen mit einbezieht.

Die im Rahmen der KLAR! breit aufgesetzte und koordinierte Bewusstseinsbildung für die Bevölkerung und die Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen erfolgt dabei immer in abgestimmter Form einerseits durch das KLAR-Management und andererseits durch die regionalen Stakeholder, die ihrerseits generell eng mit den Landesstellen zusammenarbeiten.

Die von der eNu, dem Klimabündnis, „Natur im Garten“ sowie von LEADER angebotene Unterstützung wurde bereits bei der Maßnahmenerstellung und wird auch weiterhin nach Bedarf genutzt.

4.3. Vernetzung mit regionalen Akteur:innen

Die KAM hat sich bereits mit den regionalen Akteur:innen vernetzt und alle Maßnahmen innerhalb der KLAR! finden je nach Thema in enger Abstimmung mit ihnen statt.

- **Wasserverband Göllersbach:** Als zentrale Anlaufstelle für den Göllersbach und Verband aus allen Gemeinden, die dem Göllersbach ansässig sind, soll dieser in sämtliche Maßnahmen, die den Göllersbach betreffen, eingebunden werden.
- **Freunde des Hollabrunner Waldes:** Der gemeindeübergreifende Verein hat in den letzten Jahren große Expertise zu diesem Waldgebiet angesammelt und ist Ansprechpartner für Waldfragen sowie Partner der KLAR! in Bewusstseinsbildenden Maßnahmen zu diesem und anderen Themen.
- **Göllersdorf for future:** Der Zusammenschluss aus Klima- und Umwelt-Aktivist:innen setzt sich in Göllersdorf mit Veranstaltungen und Aktionen für mehr Klima-Gerechtigkeit ein und ist Partner für alle Bewusstseinsbildenden Maßnahmen und partizipativen Veranstaltungen der KLAR!.
- **Natur im Garten** (Gemeinde Hollabrunn): Diese Expertise wird für Pflanzungs-Maßnahmen sowie in bewusstseinsbildende Maßnahmen zum Thema klimafitte Gärten und Naturräume einbezogen.
- **Leader Region Weinviertel Manhartsberg:** Alle Maßnahmen werden im Vorhinein und auch während der Umsetzungsphase mit LEADER abgesprochen.

- **Gesunde Gemeinde:** Wird in alle thematisch übereinstimmenden Maßnahmen miteinbezogen.
- **HoMaG (Hollabrunner Stadtmarketing):** Das KLAR! Büro befindet sich im Büro der HoMaG um eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeitsstrategie zu verfolgen und um von den bereits gut etablierten Vernetzungen der HoMaG zu profitieren.
- **Naturschutzbund:** Wird in alle Maßnahmen miteinbezogen.
- NÖ Energie- und Umweltagentur (mit regionalem Sitz in Hollabrunn):
- Weitere Akteur:innen, die fallweise in Maßnahmen eingebunden werden: Verein Boden.Leben, Humusbewegung, Bezirksbauernkammer, Agrarbezirksbehörde, Kirche, Wirtschaftskammer Hollabrunn, Feuerwehren, Schulen, e5-Beirat, Forstwirtschaft, Regionale Gehölzvermehrung Verein (RGV).

4.4. Managementstrukturen, Know-how (intern, externe PartnerInnen)

Es wurde eine Steuerungsgruppe gebildet, die folgende Stakeholder umfasst: Bürgermeister und Stadtdirektor beider Gemeinden, Stadtrat HL für Infrastruktur, Verkehr, Klimaschutz, Stadtrat HL für Kanal, Wasserversorgung, Güterwege, Dorfhäuser, Stadträtin HL für Kirchen, Park- u. Grünanlagen, Wald, Gemeinderatsvertreter und Initiator (HL), Vertreter des Gemeinderats GL, Vertreter der Göllersdorf for Future, Vertreterin des Naturschutzbundes, Vertreter des Vereins Freunde des Hollabrunner Waldes, Leiter der Stadtwerke HL, und Bezirksbauernkammer.

Die inhaltliche Abstimmung erfolgt intern durch mind. jährlichen Steuerungsgruppentreffen sowie laufend durch anlassbezogenen, direkten Kontakt mit den jeweiligen Zuständigen. Mit dem LEADER-Regionalmanagement ist der laufende Austausch, mind. 2x pro Jahr, vorgesehen und fand bereits statt.

Ein beratendes Kernteam wurde gebildet, welches aus dem Initiator, Gemeinderat HL und Landtagsabgeordneten, dem Stadtrat HL für Kanal, Wasserversorgung, Güterwege, Dorfhäuser und Obmann des Göllersbacher Wasserverbandes, dem Leiter der Stadtwerke Hollabrunn und dem Vize-Bürgermeister Göllersdorf besteht. Je nach Thema sollen auch individuell einzelne Mitglieder konsultiert bzw. in Aktivitäten (z.B. thematische Arbeitsgruppen) einbezogen werden.

4.5. Modellregions-Manager und Trägerschaft

Als KAM (Modellregions-Manager) wurde Magdalena Geinzer, BSc, MSc vorgesehen. Sie ist in der Gemeinde Hollabrunn mit ihrer Familie wohnhaft und betreibt mit ihrem Mann einen Weinbaubetrieb im Nebenerwerb.

Neben einem Studium der Biowissenschaften und ein Europäischer Master in Umweltwissenschaften an den Universitäten BOKU (Universität für Bodenkultur) und SLU (Swedish University of Agricultural Sciences, Uppsala) mit den Schwerpunkten Boden, Wasser und Biodiversität hat sie Erfahrung durch internationale (Forschungs-) Projekte im land- und forstwirtschaftlichen Bereich sowie in der Bildungsarbeit.

Ihre Berufserfahrung im Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus während der EU-Ratspräsidentschaft sowie der Landwirtschaftskammer Wien im Bereich Förderwesen, ihre regionale Verbundenheit, ihre Netzwerke und ihr Wunsch, das erworbene Fachwissen auf regionaler Ebene in konkrete Umsetzungsprojekte einfließen zu lassen, machen sie zur idealen KAM für die KLAR! Göllersbach.

Die KAM ist bereits seit Juli 2022 bei der Stadtgemeinde Hollabrunn über einen festen Dienstvertrag zu 25 Stunden für das Management der KLAR! angestellt.

Die Aufgaben des KAM umfassen eine breite Palette:

- Entwicklung und Leitung der inhaltlichen und administrativen KLAR-Aktivitäten - im eigenen Bereich sowie im Bereich von beauftragten Subunternehmen
- Abstimmung und Kommunikation nach innen und außen
- Durchführung umfangreicher, laufender Öffentlichkeitsarbeit inklusive Social Media, Abstimmung Kommunikation mit regionalen und überregionalen Medien
- Abstimmung und Kommunikation mit regionalen Institutionen wie Bezirkshauptmannschaft, Agrarbezirksbehörde, Kammern, Tourismusvereinen, Klimabündnis-Arbeitskreisen, Schulen und anderen
- Abstimmung und Kommunikation mit Fachstellen des Landes und des Bundes (Klima, Landwirtschaft, Forst, Wasser, ...)
- Abstimmung und Kommunikation mit dem KLAR Programm-Management beim Klimafonds, der KPC, dem UBA, der ZAMG sowie dem Netzwerk der KLAR!
- Vernetzung von Betroffenen und Akteur:innen der Region und auch darüber hinaus
- Verbreitung von Information und Motivation
- Initiierung von fachlicher Beratung und Projektentwicklung zu KLAR!-Themen

Die Trägerschaft erfolgt durch die Stadtgemeinde Hollabrunn stellvertretend für beide Gemeinden. Hollabrunn ist der Hauptort und über zahlreiche Strukturen mit Göllersdorf vernetzt. Die Finanzierung des regionalen Eigenanteils erfolgt durch die beiden Gemeinden nach dem Einwohner:innenzahlschlüssel.

4.5 Interne Evaluierung und Erfolgskontrolle

Es wird laufendes Projektcontrolling seitens des KAM und regelmäßige (mindestens halbjährliche) Berichte an die Steuerungsgruppe geben. Als fachlich beratendes Gremium wird das beratende Kernteam wirken. Je nach Thema sollen auch einzelne Mitglieder konsultiert bzw. in Aktivitäten (z.B. Arbeitsgruppen) einbezogen werden. Die Bedeutung „guter Anpassungs-Praxis“ soll ebenso kommuniziert werden, wie die negativen Potentiale von Fehlanpassung – je nach Anlass und Thema entweder gezielt an einzelne Akteur:innen oder allgemein über breite Streuung.

Weiters ist ein mindestens jährliches Treffen mit der in der Region ansässigen eNu, als NÖ KLAR! Servicestelle, zur Evaluierung der Aktivitäten innerhalb der KLAR! Göllersbach vorgesehen.

Das KLAR!-Management wird die vermehrte Nutzung von bestehenden Beratungsangeboten für die diversen Zielgruppen laufend anregen, koordinieren und auswerten. Proaktive Kooperation und Abstimmung, sowie Einbindung von Beratungsstellen, Planern und Fachbetrieben ist wichtig. Außerdem führt das KLAR-Management einen Katalog geplanter und umgesetzter Anpassungsmaßnahmen aus der Bürger:innen-Beteiligung und stellt Inputs zu weiteren Maßnahmen in den Steuerungsgruppentreffen zur Diskussion. Im Zweifelsfall hält das KLAR-Management Rücksprache mit dem UBA bzw. der eNu oder verweist dorthin.

Bei der Evaluierung wird mittels Monitorings die Erfüllung der Leistungsindikatoren erhoben. Dieses Monitoring umfasst die quantitative Erhebung aller Presseberichte, Teilnehmer:innenlisten sowie die Anzahl der Beratungen und Treffen mit unterschiedlichen Gruppen. Diese Erhebungen werden für den Zwischenbericht sowie für den Endbericht erhoben und darin dargestellt.

5. Geplante Maßnahmen

Im gegenständlichen Anpassungskonzept wurden graue, grüne und besonders softe / smarte Maßnahmen konzipiert. Wichtig ist uns ein ausgewogenes Gesamtkonzept, das eben für alle drei Maßnahmentypen gemacht ist und zur Region passt. Wesentlich dabei ist, dass die Maßnahmen konkret auf die Klimawandel-bedingten Herausforderungen reagieren und gleichzeitig in einer 3-jährigen Weiterführungsphase bearbeitbar sind.

Grüne Maßnahmen sind Maßnahmen, die die Funktion der Ökosysteme fördern/unterstützen oder wiederherstellen, wie z. B. die Schaffung von Retentionsräumen im Gewässerbereich oder forstliche Sicherungsmaßnahmen.

Graue Maßnahmen umfassen bauliche bzw. technische Maßnahmen, wie etwa die Errichtung von Trinkwasserbrunnen.

Zu den sanften/smarten Maßnahmen zählen bewusstseinsbildende Aktivitäten und konzeptive Maßnahmen, wie Informationsveranstaltung für die Öffentlichkeit oder die Erstellung eines Konzepts zu regional relevanten Fragestellungen (z. B. Konzepterstellung zur Sicherung der Trinkwasserversorgung).

Ab hier werden die mindestens 6 Maßnahmen beschrieben:

Nr.	Titel der Maßnahme
1	Wasser der Region
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
02/25 01/28	22 481 €
Verantwortliche/r der Maßnahme	KAM
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Mit Hilfe einer Förderung des Landes soll im Laufe der Weiterführungsphase die Renaturierung am Göllersbach umgesetzt und durch die KLAR! begleitet werden. Neue Aspekte wie Wasser in unseren Gemeinden sichtbar zu machen, ergänzen die Maßnahme.
Art der Maßnahme	
Vorsorgecheck Naturgefahren im Klimawandel	nein
TANDEM-Maßnahme	nein

Mentoring	nein
Climate Proofing & Mainstreaming	nein

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme
Öffentlichkeitsarbeit, Organisation der Begehungen und Veranstaltungen

Darstellung der Ziele der Maßnahme (SMART¹)
<p>Wasser ist ein kostbares Gut, besonders im Hinblick auf den Klimawandel. Die Renaturierung von Bächen hilft den Wasserhaushalt der Region auszugleichen. Allerdings werden zukünftig mehr Flächen für Renaturierungen benötigt und die Projekte müssen von der Öffentlichkeit mitgetragen werden und sollen vor reinen Hochwasserschutzbauten bevorzugt werden. Weiters muss mit dem vorhandenen Wasser wertvoller umgegangen werden, daher soll das Thema Wasser und positiven Auswirkungen der Renaturierungsprojekte öffentlich dargestellt werden - so soll langfristig eine Vorbildfunktion geschaffen werden für weitere Renaturierungsmaßnahmen in der Region und darüber hinaus.</p> <p>Output: 1 gemeinsame Bepflanzungsaktion bei der Umsetzung eines Renaturierungsprojekts, Errichtung von 2 Schautafeln über die Hintergründe und den Nutzen der Renaturierungsprojekte und 1 Spaziergang im Jahr danach. Gezielte begleitende Information (Veranstaltung, Beschilderung) rund um das Wasser in Hollabrunn und Göllersdorf</p> <p>Impact: 2 weitere Grundstücke können für weitere Aufweitungprojekte gewonnen werden, naturnahe Aufweigungen des Göllersbaches werden vom Großteil der Bevölkerung unterstützt und vor rein technischen Hochwasserschutz bevorzugt</p> <p>Outcome: Der Wasserhaushalt der Region wird ausgeglichener: Wasser wird in der Region gehalten, Feuchtgebiete bleiben bestehen, das Wasser des Göllersbaches bekommt mehr Platz, um sich bei Starkregenereignissen auszubreiten, Hochwasser werden abgemildert und Wildtiere/Biodiversität erhalten Rückzugsräume bei Hitze und Trockenheit</p>

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme
--

¹ SMART: spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert

Arbeitspaket 1:

Die Fläche der geplanten Renaturierung soll mit der Jägerschaft und unter Einbeziehung der Bevölkerung bepflanzt werden und durch Schautafeln die positiven Aspekte eines solchen Projektes hervorgehoben werden. Zur offiziellen Eröffnung der neuen Aufweitung in der Gemeinde Hollabrunn werden alle Anrainer:innen und Landwirt:innen im speziellen und generell die Bevölkerung eingeladen sich von Expert:innen das Projekt genau erklären zu lassen und um ihnen Möglichkeiten zu geben, konkrete Fragen zur Umsetzung zu stellen.

Arbeitspaket 2:

Im darauffolgenden Jahr soll es erneut einen Spaziergang zur Renaturierung geben, um die sich ansiedelnde Biodiversität und die Entwicklung der Natur innerhalb des Projektes zu beobachten. Weiters werden Schulen eingeladen, Ausflüge dorthin zu unternehmen, um sich über das Projekt zu informieren. Derzeit wird an der Umsetzung und Finanzierung mehrerer Renaturierungsprojekte auf Gemeindegrund gearbeitet. Wenn diese abgeschlossen sind, sollen gezielt Orte und Grundstücke von Privatpersonen eruiert werden, um weitere Renaturierungsprojekte durchzuführen. Hier soll dieses Projekt als Best-Practice-Beispiel dienen und gezielte Exkursionen werden zu gegebener Zeit mit diesen Grundstücksbesitzer:innen dort durchgeführt werden, um Folgeprojekte besser zu erklären und darzustellen.

Arbeitspaket 3:

Des Weiteren soll über Öffentlichkeitsarbeit und eine Veranstaltung die Geschichte des Wassers und dessen Überbleibsel (Feuchtgebiete, Quellen) aufgezeigt werden um den „Schatz Wasser“ wieder mehr wertzuschätzen. Außerdem werden die Teilnehmer:innen des Climathon, welche am Thema Wasser an einer Bewusstseinsbildungskampagne gearbeitet haben, einbezogen.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Organisation Veranstaltung und Exkursion, Begleitung durch Öffentlichkeitsarbeit (Schautafeln, Berichte)

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Göllersdorf for Future hat bereits eine Initiative mit einer 4-Jahreszeiten-Wanderung mit der interessierten Bevölkerung zum bestehenden Biotop in Viendorf in der Marktgemeinde Göllersdorf durchgeführt. Es gibt Pläne für insgesamt 5 kleinere Aufweitungen auf Gemeindegrund in Hollabrunn, aber für eine weitere oder großflächige Aufweitung und Renaturierung fehlen den

Gemeinden Grundstücke am Ufer des Göllersbaches. Daher bieten die über die KLAR!-angebotenen Wanderungen und Aktionen, mit dem Ziel der Bewusstseinsbildung für die Bedeutung von Renaturierungsmaßnahmen, einen klaren Zusatznutzen, da sie nicht nur rein informativ sind, sondern auch Grundbesitzer:innen davon überzeugen sollen, zukünftig weitere Grundstücke für Renaturierungsprojekte zur Verfügung zu stellen und die Akzeptanz in der Bevölkerung zu erhöhen.

Im Stadtgebiet Hollabrunn wurde bereits eine Kartierung ehemaliger Quellen durchgeführt. Das Thema „Ur-Donau“ wurde bereits im Waldlehrpfad aufgegriffen. Auf Basis dieses Wissens und der Sammlung an Quellen mit Bürgerwissen sollen gemeinsam weitere bewusstseinsbildende Maßnahmen durchgeführt werden, um es auch für die breite Bevölkerung sichtbar zu machen.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

Meilenstein 1: Renaturierungsprojekt ist fertiggestellt – Zwischenergebnis: Ort der Bepflanzung festgelegt, Bepflanzungsaktion mit der Bevölkerung durchgeführt, mind. 2 Schautafel stehen

Meilenstein 2: Eröffnung durchgeführt – Zwischenergebnis: Speaker organisiert, Termin fixiert, beworben und plakatiert

Meilenstein 3: Spaziergang durchgeführt – Zwischenergebnis: Expert:in organisiert, Termin fixiert, beworben und plakatiert

Meilenstein 4: 1 Veranstaltung zum Thema Wasser durchgeführt – Zwischenergebnis: Expert:in organisiert, Termin fixiert, beworben und plakatiert

LEISTUNGSINDIKATOREN

Indikator 1: 1 Pflanzaktion

Indikator 2: mind. 2 Schautafeln

Indikator 3: 3 Veranstaltungen (Eröffnung, Spaziergang, Thema Geschichte des Wassers)

Indikator 4: 2 Presseberichte

VERPFLICHTENDE CLUSTERUNG DER MASSNAHME- Mehrfachnennungen sind möglich

Art der Maßnahme



--

„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.

„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit „Resilienzen“ zu schaffen

"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung

Betroffenheit

Trockenheit

Hitze

Erosion

Vermurungen

Sturm

Starkniederschlag

Spätfrost, Frost

Schädlingsbefall

Hochwasser

Hagel

Lawinen

Auftauen Permafrost

Ausbreitung Neophyten

Steinschlag

Sonstige

Sektor

Landwirtschaft

Forstwirtschaft

Wasserwirtschaft

		Tourismus
		Energie/Elektrizitätswirtschaft
		Bauen/Wohnen
		Schutz vor Naturgefahren
		Katastrophenmanagement Naturschutz
		Gesundheit
	x	Ökosysteme und Biodiversität
		Verkehrsinfrastruktur
		Raumordnung
		Wirtschaft
		sektorübergreifend

Bundesland

Niederösterreich

Folgende Kriterien müssen, sofern für die Maßnahme relevant, erfüllt sein. DIE BEGRÜNDUNGEN MÜSSEN JEDENFALLS AUSGEFÜLLT WERDEN!

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme soll das Wasser in der Region erhalten und so der zukünftigen Generation eine lebenswerte Zukunft ermöglichen.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme soll das Wasser in der Region halten und damit die Betroffenheit der Region von zunehmender Hitze und Trockenheit langfristig mildern

Verlagert die Maßnahme Betroffenheiten in benachbarte / andere Regionen? (z.B. durch Nutzung von Wasser aus anderen Regionen)

<input type="checkbox"/>	trifft zu
<input checked="" type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Es wird Auswirkungen auf den Wasserlauf geben, allerdings überwiegend positive: Hochwasser werden auch in bachabwärts liegenden Regionen abgeschwächt. Außerdem kann damit die Wasserqualität verbessert werden.

Führt die Maßnahmen zu einer Erhöhung von Treibhausgasemissionen?
Erschwert die Maßnahme die Durchführung von Klimaschutzmaßnahmen?

<input type="checkbox"/>	trifft zu
<input checked="" type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Wird die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen beeinträchtigt?

Wird die Wirksamkeit von CO₂-Senken (Wälder, Moore, etc.) vermindert?

Durch die Bepflanzung wird CO₂ gespeichert und der CO₂ Ausstoß von u.a. Baggerarbeiten wird langfristig wieder ausgeglichen.

Hat die Maßnahme nachteilige Auswirkungen auf die Umwelt?

Ist die Maßnahme ökologisch verträglich?

Führt die Maßnahme zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwald, Wasserspeicherkapazität, ...)?

Beeinträchtigt die Maßnahme die Biodiversität?

<input type="checkbox"/>	trifft zu
<input checked="" type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Nein, denn die Wasserspeicherkapazität erhöht sich und neue Rückzugsorte für erhöhte Biodiversität werden geschaffen.

Werden durch die Maßnahme soziale Aspekte positiv beeinflusst?

Wird die Belastung verwundbarer Gruppen (z.B. einkommensschwache, alte Menschen, Kinder,

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Verwundbare soziale Gruppen werden durch die Maßnahme nicht belastet.

chronisch Kranke)
vermieden?

--

Wird die Maßnahme von der Bevölkerung akzeptiert?

Werden betroffene Akteur/innen bei der Planung und Umsetzung eingebunden?

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Diese Akzeptanz soll durch Bewusstseinsbildung geschaffen werden. Dabei wurden alle Akteur:innen vorher informiert und sind eingeladen teilzunehmen. Außerdem wurden Ergebnisse aus dem Climathon eingearbeitet.

Nr.	Titel der Maßnahme
2	Klimafitte Landschaft – Wasser, Boden, Biodiversität
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
02/25 01/28	42 914 €
Verantwortliche/r der Maßnahme	KAM
Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Da die komplette Flurplanung bzw. Analyse aller KGs nicht innerhalb der Umsetzungsphase möglich war, wird diese Maßnahme fortgeführt und auf weitere KGs ausgebreitet. Das Treffen in kleinen Gruppen vor Ort hat sich als am produktivsten herausgestellt. Außerdem wird die Maßnahme um das Thema Biodiversität erweitert.
Art der Maßnahme	

Vorsorgecheck Naturgefahren im Klimawandel	nein
TANDEM-Maßnahme	nein
Mentoring	nein
Climate Proofing & Mainstreaming	nein

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme
Organisation und Koordination der lokalen Termine, Kommunikation mit den Expert:innen der Agrarbezirksbehörde und der Universität, Begleitung durch Öffentlichkeitsarbeit

Darstellung der Ziele der Maßnahme (SMART²)
<p>Durch die stärker werdende Trockenheit, Starkwinde und Starkregen gibt es vermehrte Erosion des Bodens und Wasser kann weniger zurückgehalten werden. Außerdem trocknen bestehende Biotope, insbesondere ohne Beschattung, weiter aus und Tieren fehlt es an Rückzugsorten und Wasserstellen. Hier sollen Best Practice Beispiele in Verbindung mit der Agrarbezirksbehörde und der Jägerschaft erstellt werden, um den Auswirkungen der Klimawandelfolgen entgegenzuwirken.</p> <p>Output: Beschreibung der IST-Situation, Einschätzung des Potentials für Verbesserungen</p> <p>Impact: Weitere Projekte auf Gemeindeebene und von Landwirt:innen und Jäger:innen werden umgesetzt</p> <p>Outcome: eine klimafitte, vor Erosion geschützte Landschaft mit geschützten Feuchtbiotopen entsteht und ein enger Verbund der Ökosysteme erleichtert die Ausbreitung von hoher Biodiversität</p>

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme
<p>Arbeitspaket 1:</p> <p>Windschutzhecken schützen den Boden vor Austrocknung und können zudem einen wertvollen Lebensraum für Insekten und Klein- bzw. Wildtiere bieten. Feuchtbiotope gelten als wichtige Rückzugsorte und Wasserstellen für Wildtiere. Viele Landschaftselemente wurden in der Vergangenheit entfernt. In der vergangenen Umsetzungsphase wurden die Treffen in kleiner Runde</p>

² SMART: spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert

vor Ort von den Landwirt:innen sehr geschätzt und sie führten zu offenen, produktiven Gesprächen und Lösungsansätzen, so dass auch von Seiten der Landwirtschaft der Wunsch geäußert wurde, die Maßnahme auf weitere KGs zu erweitern. Dies soll nun in der Weiterführungsphase geschehen. Außerdem wird sich bemüht, an einem Forschungsprojekt zu einem besseren Wasserrückhalt mit bestimmten Substrat in Windschutzhecken teilzunehmen.

Arbeitspaket 2:

Das Thema Wasser und Boden wird um das Thema Biodiversität erweitert. Das Thema Biodiversität und Biotopverbundsysteme hat sich auch in den Gruppen des Climathon wiedergefunden. Es gab bereits eine Studie der Universität Wien „magic landscapes“ im Bezirk, welche sich u.a. mit den lokalen Biotopverbundsystemen und Ökosystemleistungen beschäftigt hat. Auf Basis dieses Materials soll eine detaillierte Karte für unsere Region erstellt werden. Anhand der erarbeiteten Karten und Handlungsfelder sollen während der Betrachtung der einzelnen KGs außerdem die Wiederherstellung und Vernetzung von Landschaftselementen fokussiert werden, wo dies möglich ist, z.B. auf Gemeindeflächen. In diesem Arbeitspaket soll auch eng mit den KLAR!s im östlichen Weinviertel, welche ebenfalls ein Projekt zum Thema Trittsteinbiotope/Verbundsysteme planen aber damals nicht Teil des Projekts „magic landscapes“ waren, zusammengearbeitet und die Beurteilung der Biodiversitätsflächen abgesprochen werden.

Arbeitspaket 3:

Aufbauend auf den Planungen und Evaluierungen soll mindestens eine Maßnahme auch umgesetzt und durch die KLAR! begleitet werden.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Organisation lokaler Treffen, Flurplanung

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Es gibt durch das Land NÖ bereits eine Förderung zum Ansetzen von Bodenschutzanlagen, dabei werden 90 % vom Land NÖ gefördert und es bleiben 2500 – 3250 €/ha Nettokosten für den Bewirtschafter. Die Pflege bis zum Anwuchs wird vom Maschinenring übernommen. Außerdem gibt es die Förderung vom NÖ Jagdverband für Anpflanzungen von Hecken und Feldgehölzen in deckungsarmen Feldrevieren, hier werden 100 % der Beratung und Planung übernommen und die Kosten für Pflanzgut und Baumschutzsäulen werden zu 60 Prozent vom NÖ Landesjagdverband und jeweils zu 20 Prozent von der EVN AG und vom Förderungsempfänger getragen.

Allerdings gibt es noch Ängste bei den Grundstücksbesitzern über weitere Verpflichtungen und Waldwerdung, welche im persönlichen Gespräch ausgeräumt werden können.

Weiters geht es in unserer Maßnahme um die gemeinsame Erarbeitung von klimafitten Landschaften, u.a. auch Wasserrückhalt durch alternativer Bodenbewirtschaftung, und gemeinsam können bessere Ergebnisse erzielt werden, da die Grundstücksbesitzer gemeinsam an einem Tisch sitzen, mögliche Maßnahmen ganzheitlich geplant werden und deren Erhaltung in der Zukunft damit gefördert wird.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

Meilenstein 1: Erhebung der IST-Situation weiterer Katastralgemeinden in lokalen Treffen vor Ort

Meilenstein 2: Erarbeitung einer detaillierten Karte zu „magic landscapes“ für unsere Region

Meilenstein 3: Flurplanungsvereinbarung mit der Agrarbezirksbehörde

Meilenstein 4: Festlegung von Handlungsfeldern hinsichtlich der Biotopverbundsysteme

Meilenstein 5: gemeinsames Erarbeiten von regionalen Lösungen

Meilenstein 6: Umsetzung eines Lösungsvorschlages – Zwischenergebnis: Abstimmung mit allen Beteiligten, Kostenschätzung, Planung

LEISTUNGSINDIKATOREN

Indikator 1: Evaluierung mind. 6 weiterer Kgs

Indikator 2: 1 detaillierte Karte für unsere Region

Indikator 3: 1 Flurplanungsvereinbarung

Indikator 4: mind. 6 gemeinsam erarbeitete Lösungsvorschläge

Indikator 5: mind. 1 Umsetzung eines Lösungsvorschlags

VERPFLICHTENDE CLUSTERUNG DER MASSNAHME- Mehrfachnennungen sind möglich

Art der Maßnahme



„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.

--

x	„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit „Resilienzen“ zu schaffen
---	--

x	"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung
---	---

Betroffenheit

x	Trockenheit
x	Hitze
x	Erosion
	Vermurungen
	Sturm
x	Starkniederschlag
	Spätfrost, Frost
	Schädlingsbefall
x	Hochwasser
	Hagel
	Lawinen
	Auftauen Permafrost
	Ausbreitung Neophyten
	Steinschlag
	Sonstige

Sektor

x	Landwirtschaft
	Forstwirtschaft
	Wasserwirtschaft
	Tourismus
	Energie/Elektrizitätswirtschaft

		Bauen/Wohnen
	x	Schutz vor Naturgefahren
		Katastrophenmanagement Naturschutz
		Gesundheit
	x	Ökosysteme und Biodiversität
		Verkehrsinfrastruktur
		Raumordnung
		Wirtschaft
		sektorübergreifend

Bundesland

Niederösterreich

Folgende Kriterien müssen, sofern für die Maßnahme relevant, erfüllt sein. DIE BEGRÜNDUNGEN MÜSSEN JEDEFALLS AUSGEFÜLLT WERDEN!

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme soll Wasser und Boden in der Region erhalten und so der zukünftigen Generation eine lebenswerte Zukunft ermöglichen.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des

x	trifft zu
	trifft nicht zu

Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar
--------------------------	-----------------

Begründung:

Die Maßnahme soll Boden und Wasser in der Region halten und damit die Betroffenheit der Region von zunehmender Starkregen und Trockenheit langfristig mildern

Verlagert die Maßnahme Betroffenheiten in benachbarte / andere Regionen? (z.B. durch Nutzung von Wasser aus anderen Regionen)

<input type="checkbox"/>	trifft zu
<input checked="" type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Wasser und Boden wird vor Ort gehalten

Führt die Maßnahmen zu einer Erhöhung von Treibhausgasemissionen?
Erschwert die Maßnahme die Durchführung von Klimaschutzmaßnahmen?
Wird die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen beeinträchtigt?

<input type="checkbox"/>	trifft zu
<input checked="" type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

CO2 Ausstoß von etwaigen Baggerarbeiten wird langfristig wieder ausgeglichen durch eine verbesserte Humusbildung

Wird die Wirksamkeit von CO2-Senken (Wälder, Moore, etc.) vermindert?

--

Hat die Maßnahme nachteilige Auswirkungen auf die Umwelt?

Ist die Maßnahme ökologisch verträglich?

Führt die Maßnahme zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwald, Wasserspeicherkapazität, ...)?

Beeinträchtigt die Maßnahme die Biodiversität?

<input type="checkbox"/>	trifft zu
<input checked="" type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

<p>Die Wasserspeicherkapazität erhöht sich und neue Rückzugsorte für erhöhte Biodiversität werden geschaffen.</p>

Werden durch die Maßnahme soziale Aspekte positiv beeinflusst?

Wird die Belastung verwundbarer Gruppen (z.B. einkommensschwache, alte Menschen, Kinder, chronisch Kranke) vermieden?

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

<p>Verwundbare soziale Gruppen werden durch die Maßnahme nicht belastet.</p>
--

Wird die Maßnahme von der Bevölkerung akzeptiert?

Werden betroffene Akteur/innen bei der Planung und Umsetzung eingebunden?

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Diese Akzeptanz wird in persönlichen Gesprächen durch Bewusstseinsbildung geschaffen, was diese Maßnahme noch wertvoller macht. Zu den lokalen Treffen werden alle bekannten Grundeigentümer:innen eingeladen teilzunehmen.

Nr.	Titel der Maßnahme
3	Lebenswerter Siedlungsraum
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
02/25 01/28	41 815 € €
Verantwortliche/r der Maßnahme	KAM
Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	In der jetzigen Umsetzungsphase werden zwei Naschgärten gepflanzt, allerdings war kaum Zeit diese Öffentlichkeitswirksam zu bewerben und zu Fortbildungszwecken zu nutzen, da sich die Pflanzen ja erst entwickeln müssen um Früchte zu tragen. Diese Projekte und die Anwuchspflege soll nun in der Weiterführungsphase innerhalb der Maßnahme „lebenswerter Siedlungsraum“ umgesetzt werden. Außerdem werden weitere öffentliche Grünräume in Augenschein genommen und gemeinsam mit Anrainern geplant. Aber die Maßnahme wird auch um die Vorschläge zum lebenswerten Siedlungsraum aus der Bevölkerung während des Climathons erweitert.
Art der Maßnahme	

Vorsorgecheck Naturgefahren im Klimawandel	nein
TANDEM-Maßnahme	nein
Mentoring	nein
Climate Proofing & Mainstreaming	nein

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme
Koordination der Maßnahme

Darstellung der Ziele der Maßnahme (SMART³)
<p>Um der Hitzebelastung besonders im Siedlungsraum entgegenzutreten, soll durch alternative Bepflanzung mit geringem Bewässerungsbedarf und hoher Hitzetoleranz Wasser und Ressourcen gespart werden. Über die Gestaltung von öffentlichem Raum und Baumpflanzungen soll die Hitzebelastung gemindert werden.</p> <p>Output: Anregen von klimafitten Bepflanzungen, Natur im Garten Gestaltungsberatung für Gemeinde, Pflanzung von klimafitten Gehölzen, Veranstaltungen in den bestehenden Naschgärten, Bewusstseinsbildung besonders zu Bäumen</p> <p>Impact: Bürger:innen bilden sich zu klimafitten Bepflanzungen und Pflege weiter, tolerieren Bäume in ihren Straßen, pflanzen Bäume im eigenen Garten und setzen weitere konkrete Maßnahmen in ihrem Wirkungskreis um</p> <p>Outcome: Der öffentliche Grünraum und private Gärten werden nach und nach komplett auf klimafitte Bepflanzung und grüne Beschattung umgestellt, dadurch werden Wasser und Ressourcen gespart</p>

³ SMART: spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Arbeitspaket 1:

Von der KLAR! angeregt, werden weitere öffentliche Rabatte beider Gemeinden evaluiert und es wird angestrebt eine größere Grünfläche als klimafitten „Mikropark“ zu planen, welche bisher ohne klares Pflegekonzept ist. Dies soll auf Basis der Kriterien von Natur im Garten so geplant werden, dass sie Schatten und Abkühlung im Stadtgebiet schafft, auch zum Verweilen einlädt und gleichzeitig Rückzug für Biodiversität bietet, und vor allem bei den Anrainern akzeptiert und für gut befunden wird.

Übergreifend soll das Thema u.a. von der Initiative Insekten-Leben öffentlichkeitswirksam begleitet werden, um die naturnahe Begrünung der breiten Bevölkerung zu erklären.

Arbeitspaket 2:

Auf den in der Umsetzungsphase errichteten, klimafitten Naschgärten soll jährlich ein Pflege-/Gartentag stattfinden, der Anrainer und interessierte Bürger:innen einlädt sich im Sinne des klimafitten Gartens weiterzubilden und gemeinsam wieder in Berührung mit regionalem Gärtnern zu kommen. Dabei werden außerdem Themen wie regionale, gesunde Ernährung und heimische Biodiversität vermittelt. Schulen werden ebenfalls animiert, Ausflüge zum klimafitten Naschgarten zu unternehmen, um einerseits über die heimischen Obstarten zu lernen und andererseits auch selbst zuzugreifen, was die Saison gerade zu bieten hat. Zusätzlich soll es über Natur im Garten dazu Weiterbildungen und Vorträge geben.

Arbeitspaket 3:

Die im Climathon erarbeiteten Projekte der Gruppe „lebenswerter Siedlungsraum“ sollen evaluiert und mit den Gemeindevertretern besprochen werden. Beispielsweise werden 3 Bäume in Kartoffelkisten künstlerisch in Szene gesetzt und sollen vor Ort öffentlichkeitswirksam ein Plädoyer für Bäume darstellen. Weiters wird angedacht, einen Baumsetzlings-Tauschmarkt im Herbst anzubieten, über qr-codes Märchengeschichten mit Naturbezug im öffentlichen Raum zu integrieren, Parkplätzen einen Mehrnutzen zu geben und Straßenränder zu entsiegeln bzw. zu bemalen um die Fahrbahnbreite optisch zu schmälern und Fußgänger und Radfahrer vermehrt zu schützen.

Es wird darauf geachtet, keine invasiven Neophyten zu pflanzen.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Organisation Veranstaltung und „Gartentage“, Öffentlichkeitsarbeit

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Es wurden bereits zwei klimafitte Rabatte in der Gemeinde Hollabrunn über Natur im Garten Beratungen gepflanzt und Hollabrunn hat bereits die Initiative „Hollabrunn blüht auf“ um Biodiversität auf öffentlichen Flächen zu fördern, diese Initiative wird nun mit dem Thema „Klimawandelanpassung“ erweitert und soll von den Schildern begleitet werden. Hollabrunn ist bereits Mitglied bei „Natur im Garten“ (hat den Wettbewerb für die meisten neuen Natur-im-Garten Plaketten im Jahr 2021 gewonnen) und die Katastralgemeinde Breitenwaida ist Mitglied bei „Wir für Bienen“. In Hollabrunn und Göllersdorf gibt es bereits (wenige) Rabatt-Patenschaften. Diese Patenschaften sollen weiter bekannt gemacht werden und über Arbeitspaket 2 eine klimafitte, biodiverse Bepflanzung forciert werden. „Göllersdorf for Future“ hat bereits eigene Schilder für Insekten-freundliche Gärten konzipiert, welche auf Anfrage an die Einwohner:innen ausgegeben werden, diese Maßnahme soll ebenfalls weiter ausgebaut und bekannt gemacht werden. Es gibt bereits den NÖ Heckentag vom RGV, bei dem heimische Gehölze günstiger erworben werden können, daher wird diese Initiative mit eingebunden. Göllersdorf for Future hat bereits einige Baum-Pflanzaktionen in Göllersdorf initiiert, daher wird diese Initiative mit eingebunden. Es gab bereits das LEADER Projekt „Essbares Hollabrunn“, welches vom Hauptplatz bis zur Kellergasse essbare Pflanzen gepflanzt und beschildert hat. Dieses Projekt wird hier mit dem Thema Klimawandelanpassung bereichert.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

Meilenstein 1: Klimafitte Grünflächengestaltung – Zwischenergebnis: Evaluierung und Gestaltungsberatung, Neusetzen von Bäumen/ Rabatten, Pflege, Anbringen von Schildern

Meilenstein 2: jährliche Gartentage – Zwischenergebnis: Termine fixiert, beworben

Meilenstein 3: Evaluierung und Umsetzung möglicher Projekte der Climathon-Gruppe – Zwischenergebnis: Diskussion im zuständigen Ausschuss und mit zuständigen Gemeindevertretern, Organisation zur Umsetzung

LEISTUNGSINDIKATOREN

- Indikator 1: Neugestaltung von mind. 2 Grünflächen
- Indikator 2: Pflanzen von mind. 10 weiteren Bäumen
- Indikator 3: mind. 3 Gartentage/Veranstaltungen abgehalten
- Indikator 4: Erste Umsetzungen – mind. 2 - von Climathon Projekten

VERPFLICHTENDE CLUSTERUNG DER MASSNAHME- Mehrfachnennungen sind möglich

Art der Maßnahme	<input type="checkbox"/>	„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.
	<input checked="" type="checkbox"/>	„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit „Resilienzen“ zu schaffen
	<input checked="" type="checkbox"/>	"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung

Betroffenheit	<input checked="" type="checkbox"/>	Trockenheit
	<input checked="" type="checkbox"/>	Hitze
	<input type="checkbox"/>	Erosion
	<input type="checkbox"/>	Vermurungen
	<input type="checkbox"/>	Sturm
	<input checked="" type="checkbox"/>	Starkniederschlag
	<input checked="" type="checkbox"/>	Spätfrost, Frost
	<input checked="" type="checkbox"/>	Schädlingsbefall
	<input type="checkbox"/>	Hochwasser
	<input type="checkbox"/>	Hagel

		Lawinen
		Auftauen Permafrost
	x	Ausbreitung Neophyten
		Steinschlag
		Sonstige

Sektor		Landwirtschaft
		Forstwirtschaft
		Wasserwirtschaft
		Tourismus
		Energie/Elektrizitätswirtschaft
		Bauen/Wohnen
		Schutz vor Naturgefahren
		Katastrophenmanagement Naturschutz
	x	Gesundheit
	x	Ökosysteme und Biodiversität
		Verkehrsinfrastruktur
		Raumordnung
		Wirtschaft
	sektorübergreifend	

Bundesland

Niederösterreich

Folgende Kriterien müssen, sofern für die Maßnahme relevant, erfüllt sein. DIE BEGRÜNDUNGEN MÜSSEN JEDENFALLS AUSGEFÜLLT WERDEN!

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

Begründung:

Durch klimafitte Bepflanzung kann Wasser gespart und ständige Neusetzung vermieden werden. Invasive Neophyten werden vermieden um zukünftige Gefahr durch Verdrängung der heimischen Biodiversität zu vermeiden.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Durch klimafitte Bepflanzung kann Wasser gespart und ständige Neusetzung vermieden werden. Pflanzen leben länger und sind auf Extremtemperaturen und Trockenheit abgestimmt. Klimafitte Gestaltung in Siedlungsgebieten bieten Abkühlung in heißen Sommern und Aufenthaltsmöglichkeiten in der verlängerten, warmen Periode.

Verlagert die Maßnahme Betroffenheiten in benachbarte / andere Regionen? (z.B. durch Nutzung von Wasser aus anderen Regionen)

	trifft zu
x	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Rabatte/Gärten werden ohne neo-invasive Pflanzen gestaltet, daher keine negativen Auswirkungen auf benachbarte Regionen zu erwarten

--

--

Führt die Maßnahmen zu einer Erhöhung von Treibhausgasemissionen?

Erschwert die Maßnahme die Durchführung von Klimaschutzmaßnahmen?

Wird die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen beeinträchtigt?

Wird die Wirksamkeit von CO₂-Senken (Wälder, Moore, etc.) vermindert?

<input type="checkbox"/>	trifft zu
<input checked="" type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Weniger Bewässerung und Neusetzen/Pflege der Pflanzen führt zu weniger Fahrten und damit einem geringeren CO₂ Ausstoß. Durch die Bepflanzung wird CO₂ gespeichert und der CO₂ Ausstoß während der Baggerarbeiten wird langfristig wieder ausgeglichen.

Hat die Maßnahme nachteilige Auswirkungen auf die Umwelt?

Ist die Maßnahme ökologisch verträglich?

Führt die Maßnahme zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwald, Wasserspeicherkapazität, ...)?

<input type="checkbox"/>	trifft zu
<input checked="" type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Betrifft keine natürlichen Ökosysteme und wird mit nicht-invasiven Pflanzen bepflanzt.

Beeinträchtigt die Maßnahme die Biodiversität?

--

Werden durch die Maßnahme soziale Aspekte positiv beeinflusst?
Wird die Belastung verwundbarer Gruppen (z.B. einkommensschwache, alte Menschen, Kinder, chronisch Kranke) vermieden?

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

--

Öffentliche Rabatte stehen der Öffentlichkeit zur Verfügung, auch einkommensschwache und kranke Menschen können sich daran erfreuen

Wird die Maßnahme von der Bevölkerung akzeptiert?
Werden betroffene Akteur/innen bei der Planung und Umsetzung eingebunden?

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

--

Durch Öffentlichkeitsarbeit wie Beschilderung und gemeinsamer Ausarbeitung des Mikroparks soll die Akzeptanz in der Bevölkerung zu naturnaher und klimafitter Bepflanzung geschaffen werden.

Nr.	Titel der Maßnahme
4	Schul-Climathon

Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
02/25 06/26	35 282 €
Verantwortliche/r der Maßnahme	KAM
Neue Maßnahme	
Art der Maßnahme	
Vorsorgecheck Naturgefahren im Klimawandel	nein
TANDEM-Maßnahme	nein
Mentoring	nein
Climate Proofing & Mainstreaming	nein

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme
Koordination und Organisation des Climathons inkl. Vernetzung zwischen den Schulen und den Expert:innen

Darstellung der Ziele der Maßnahme (SMART⁴)
Um das Bewusstsein für Klimawandel und Klimawandelanpassung zu schärfen und neue Lösungswege, die direkt im Gemeindeumfeld und den Schulen angewandt werden können, von unten her zu erarbeiten, soll ein Schul-Climathon durchgeführt werden. Output: Erarbeitung von Maßnahmen für die Region im Rahmen eines Climathons mit ca. 50 Personen, mit anschließender öffentlicher Präsentation

⁴ SMART: spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert

Impact: 65 Schüler:innen beschäftigen sich intensiv mit Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel, setzen konkrete Maßnahmen im eigenen Wirkungskreis bzw. im Wirkungskreis der Gemeinden um und verbreiten das Thema in ihren Bekanntenkreis

Outcome: Breitaufgestellte Anpassung an den Klimawandel durch von unten erarbeitete Maßnahmen für die Region

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Der Climathon bietet Raum, gemeinsam Ideen zur Nachhaltigkeit und Anpassung an den Klimawandel zu spinnen und gemeinsam unter Einbeziehung von Experten weiterzuentwickeln. Dazu werden kleinere Arbeitsgruppen gebildet, welche von Coaches während der Arbeitsphase begleitet werden. Vorweg soll Input von Expert:innen zu den Klimafolgen spezifisch für unsere Region gegeben werden. Außerdem wollen wir uns auch anderen Workshop-Designs wie dem Klima-Puzzle bedienen. Um neben Maßnahmen, welche in den Schulen selbst umgesetzt werden können, auch Maßnahmen im größeren Wirkungskreis der Gemeinde umzusetzen, wird die KAM für eine Vernetzung zu den politischen Verantwortlichen und auch anderen Stakeholdern in den Gemeinden sorgen, z.B. LEADER und politische Vertreter und die Projekte auch selbst weiterbegleiten. Dadurch wächst das Gemeinschaftsgefühl und die Möglichkeiten gemeinsam etwas zu bewegen steigen.

Der Schul-Climathon am Bundesgymnasium soll während eines Projekt-Tages für den ganzen Jahrgang der 6. Klasse (ca. 50 Schüler:innen) stattfinden. Neben Vorträgen zur Wissenserweiterung wird besonders mit den Lehrer:innen und Schüler:innen im Vorhinein das Programm und die genauen Themen festgelegt, um persönliche Interessen mit Klimawandelanpassung zu vereinen.

Der Schul-Climathon in der HLW (Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe) soll im Rahmen der Klasse für Unternehmens- und Dienstleistungsmanagement umgesetzt werden. Hier soll eine Projekt-Gruppe (ca. 16 Schüler:innen) den Climathon durchführen und auch selbst mitorganisieren. Die Projektlaufzeit erstreckt sich dann von Beginn des Schuljahres bis zu einer Abschlussveranstaltung im Februar (62 UE).

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Veranstaltung

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Ein Climathon der KLAR! Göllersbach wurde bereits für die allgemeine Bevölkerung in der Umsetzungsphase im März 2024 durchgeführt.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

Meilenstein 1: Veranstaltungen besprochen mit Schüler:innen und Lehrer:innen

Meilenstein 2: Termine fixiert und Expert:innen und Coaches gebucht

Meilenstein 3: Climathon BG durchgeführt

Meilenstein 4: Climathon HLW durchgeführt

Meilenstein 5: erarbeitete Maßnahmen präsentiert/weiterverfolgt

LEISTUNGSINDIKATOREN

Leistungsindikator 1: Schul-Climathon BG durchgeführt

Leistungsindikator 2: Schul-Climathon HLW durchgeführt

VERPFLICHTENDE CLUSTERUNG DER MASSNAHME- Mehrfachnennungen sind möglich

Art der Maßnahme

--

„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.

„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit „Resilienzen“ zu schaffen

"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung

Betroffenheit

Trockenheit

Hitze

Erosion

Vermurungen

Sturm

Starkniederschlag

Spätfrost, Frost

Schädlingsbefall

Hochwasser

Hagel

Lawinen

Auftauen Permafrost

Ausbreitung Neophyten

Steinschlag

Sonstige

Sektor

Landwirtschaft

Forstwirtschaft

Wasserwirtschaft

		Tourismus
		Energie/Elektrizitätswirtschaft
		Bauen/Wohnen
		Schutz vor Naturgefahren
		Katastrophenmanagement Naturschutz
		Gesundheit
		Ökosysteme und Biodiversität
		Verkehrsinfrastruktur
		Raumordnung
		Wirtschaft
	x	sektorübergreifend

Bundesland

Niederösterreich

Folgende Kriterien müssen, sofern für die Maßnahme relevant, erfüllt sein. DIE BEGRÜNDUNGEN MÜSSEN JEDENFALLS AUSGEFÜLLT WERDEN!

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme ist vorerst besonders als bewusstseinsbildende Maßnahme vorgesehen und Maßnahmen sollen durch die Einbindung von Jugendlichen genau auf die Generation von morgen zugeschnitten werden.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Themen gibt es unzählige, Ideen ebenso. Hier werden sie gemeinsam erarbeitet und gemeinsam wollen wir sie umsetzen. Für langfristig angesetzte Lösungen, die unser Umfeld nachhaltig gestalten.

Verlagert die Maßnahme Betroffenheiten in benachbarte / andere Regionen? (z.B. durch Nutzung von Wasser aus anderen Regionen)

<input type="checkbox"/>	trifft zu
<input checked="" type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme ist vorerst vor allem eine bewusstseinsbildende Maßnahme, dabei wird bei der Erarbeitung der Maßnahmen natürlich auf dieses Kriterium geachtet.

Führt die Maßnahmen zu einer Erhöhung von Treibhausgasemissionen?
Erschwert die Maßnahme die Durchführung von Klimaschutzmaßnahmen?

<input type="checkbox"/>	trifft zu
<input checked="" type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Wird die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen beeinträchtigt?

Wird die Wirksamkeit von CO2-Senken (Wälder, Moore, etc.) vermindert?

Die Maßnahme ist vorerst vor allem eine bewusstseinsbildende Maßnahme. Allerdings wird durch die gemeinsame Erarbeitung der Maßnahmen innerhalb des Climathons auch mit Expert:innen gearbeitet um keine solchen Auswirkungen herbeizuführen.

Hat die Maßnahme nachteilige Auswirkungen auf die Umwelt?

Ist die Maßnahme ökologisch verträglich?

Führt die Maßnahme zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwald, Wasserspeicherkapazität, ...)?

Beeinträchtigt die Maßnahme die Biodiversität?

<input type="checkbox"/>	trifft zu
<input checked="" type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme ist vor allem vorerst eine bewusstseinsbildende Maßnahme, dabei wird bei der Erarbeitung der Maßnahmen natürlich darauf geachtet, keine solchen Auswirkungen herbeizuführen.

Werden durch die Maßnahme soziale Aspekte positiv beeinflusst?

Wird die Belastung verwundbarer Gruppen (z.B. einkommensschwache, alte Menschen, Kinder,

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme ist vorerst vor allem eine bewusstseinsbildende Maßnahme, dabei wird bei der

chronisch Kranke) vermieden?

Erarbeitung der Maßnahmen natürlich auf dieses Kriterium geachtet.

Wird die Maßnahme von der Bevölkerung akzeptiert?
 Werden betroffene Akteur/innen bei der Planung und Umsetzung eingebunden?

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die KAM ist bestrebt, alle die bearbeiteten Themen im Climathon mit Expert:innen begleiten zu lassen und bei der Erarbeitung der Maßnahmen sollen dann alle betroffene Akteure einbezogen werden. Dies wird auch an die teilnehmenden Schüler:innen kommuniziert.

Nr.	Titel der Maßnahme
5	invasive Neophyten - Gefahr für heimische Pflanzen und Käfer
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
02/25 01/28	27 857 €
Verantwortliche/r der Maßnahme	KAM
Neue Maßnahme	
Art der Maßnahme	
Vorsorgecheck Naturgefahren im Klimawandel	nein

TANDEM-Maßnahme	nein
Mentoring	nein
Climate Proofing & Mainstreaming	nein

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme
Koordination und Organisation der Maßnahme inkl. Öffentlichkeitsarbeit

Darstellung der Ziele der Maßnahme (SMART⁵)
<p>Es werden Maßnahmen zur Eindämmung von invasiven Neophyten geplant, um eine weitere Ausbreitung zu Lasten der heimischen Artenvielfalt zu verhindern. Das Projekt ist ganzheitlich zu sehen und es wird ergänzend zu den Eindämmungsmaßnahmen ein umfangreicher Bewusstseinsbildungsprozess in Gang gesetzt.</p> <p>Output: Eindämmungsmaßnahmen von invasiven Neophyten mit begleitender Öffentlichkeitsarbeit</p> <p>Impact: Die Verbreitung von invasiven Neophyten kann eingedämmt werden, Gemeindearbeiter und die Bevölkerung werden über die Gefahr von invasiven Neophyten informiert und setzen konkrete Maßnahmen im eigenen Wirkungskreis bzw. im Wirkungskreis der Gemeinden um und verbreiten das Thema in ihren Bekanntenkreis</p> <p>Outcome: Heimische Biodiversität wird geschützt, weitere Ausbreitung invasiver Neophyten wird verhindert</p>

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme
<p>Arbeitspaket 1:</p> <p>Im Rahmen der Maßnahmen der Umsetzungsphase 1 „Klimafittes Grün“, „Zukunftsfitter Wald und Waldbrand“ und „Vorsorgecheck“ kam immer wieder das Thema der invasiven Neophyten auf. Durch den klimawandelbedingten Temperaturanstieg finden Neophyten ideale Bedingungen für eine weitere Ausbreitung vor. Einige kleinere Bestände des Staudenknöterichs konnten bereits ausgemacht werden. Besonders in Bezug auf die Renaturierungsmaßnahme in Maßnahme 1 der</p>

⁵ SMART: spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert

Weiterführungsphase „Wasser unserer Region“ soll der Göllersbach auf Neophyten untersucht werden, um die Etablierung einer heimischen Vegetation vor Ort nicht zu gefährden.

Die Bekämpfung der invasiven Neophyten-Bestände soll auch in Absprache mit der KLAR! Pielachtal geschehen. Diese arbeitet bereits seit einiger Zeit gemeinsam mit MR Naturraum an Wegen zur Bekämpfung des Staudenknöterichs. In einem ersten Schritt wird mit MR Naturraum kartiert, wie groß die Bestände des invasiven Staudenknöterichs bereits am Göllersbach sind. Die weiteren Schritte zur Eindämmung werden anschließend evaluiert und je nach Ausmaß eventuell innerhalb eines LEADER Projektes umgesetzt.

Arbeitspaket 2:

Weiters wird die Maßnahme mit Öffentlichkeitsarbeit zum Thema begleitet. Die Bevölkerung und Gemeindemitarbeiter sollen gezielt über die im Weinviertel relevantesten invasiven Neophytenarten, über Bekämpfungsmaßnahmen und was dabei zu beachten ist in Veranstaltungen informiert werden. Dazu wird, wenn noch nicht vorhanden, in Absprache mit Natur im Garten übersichtliches Informationsmaterial (wie Informationsfächer für die Mitnahme auf Spaziergängen) speziell für das Weinviertel erstellt und verteilt. Auch auf die zahlreichen Apps wird hingewiesen und die Bevölkerung wird gebeten, Bestände der invasiven Arten an die Gemeinde weiterzuleiten um Eindämmungsmaßnahmen ergreifen zu können.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit (Pressearbeit), Kartierung

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Auf Gemeindeebene wurden in der Vergangenheit gepflanzte Götterbäume wieder entfernt. Darüber hinaus ist keine Maßnahme bekannt.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

Meilenstein 1: Bestände invasiver Neophyten (am Göllersbach) kartiert

Meilenstein 2: Eindämmungsmaßnahmen evaluiert

Meilenstein 3: 2 Informationsveranstaltung zu invasiven Neophyten – Zwischenergebnis: Termine fixiert, beworben

Meilenstein 4: Informationsmaterial ist erstellt/verteilt

LEISTUNGSINDIKATOREN

Leistungsindikator 1: Kartierung von Beständen invasiver Neophyten erstellt

Leistungsindikator 2: Eindämmungsmaßnahmen evaluiert

Leistungsindikator 3: 2 öffentliche Veranstaltungen durchgeführt

Leistungsindikator 4: mind. 2 Presseberichte

Leistungsindikator 5: 100 Informationsmaterialien verteilt

VERPFLICHTENDE CLUSTERUNG DER MASSNAHME- Mehrfachnennungen sind möglich

Art der Maßnahme

„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.

„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit „Resilienzen“ zu schaffen

"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung

Betroffenheit

<input type="checkbox"/>	Trockenheit
<input type="checkbox"/>	Hitze
<input type="checkbox"/>	Erosion
<input type="checkbox"/>	Vermurungen
<input type="checkbox"/>	Sturm
<input type="checkbox"/>	Starkniederschlag
<input type="checkbox"/>	Spätfrost, Frost
<input type="checkbox"/>	Schädlingsbefall
<input type="checkbox"/>	Hochwasser
<input type="checkbox"/>	Hagel
<input type="checkbox"/>	Lawinen
<input type="checkbox"/>	Auftauen Permafrost
<input checked="" type="checkbox"/>	Ausbreitung Neophyten
<input type="checkbox"/>	Steinschlag
<input type="checkbox"/>	Sonstige

Sektor

<input type="checkbox"/>	Landwirtschaft
<input type="checkbox"/>	Forstwirtschaft
<input type="checkbox"/>	Wasserwirtschaft
<input type="checkbox"/>	Tourismus
<input type="checkbox"/>	Energie/Elektrizitätswirtschaft
<input type="checkbox"/>	Bauen/Wohnen
<input type="checkbox"/>	Schutz vor Naturgefahren
<input type="checkbox"/>	Katastrophenmanagement Naturschutz
<input checked="" type="checkbox"/>	Gesundheit
<input checked="" type="checkbox"/>	Ökosysteme und Biodiversität
<input type="checkbox"/>	Verkehrsinfrastruktur
<input type="checkbox"/>	Raumordnung
<input type="checkbox"/>	Wirtschaft
<input type="checkbox"/>	sektorübergreifend

Bundesland

Niederösterreich

Folgende Kriterien müssen, sofern für die Maßnahme relevant, erfüllt sein. DIE BEGRÜNDUNGEN MÜSSEN JEDENFALLS AUSGEFÜLLT WERDEN!

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Bekämpfung/Eindämmung der Ausbreitung der invasiven Neophyten muss jetzt geschehen. Haben sich die Bestände einmal ausgedehnt, wird eine Bekämpfung für die künftige Generation sehr schwierig.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme dämmt die Ausbreitung invasiver Neophyten aktiv ein, welche auf Grund des Klimawandels besonders gute Lebensumstände vorfinden.

Verlagert die Maßnahme Betroffenheiten in benachbarte / andere Regionen? (z.B. durch Nutzung von Wasser aus anderen Regionen)

<input type="checkbox"/>	trifft zu
<input checked="" type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Durch die Maßnahme kann eine Verbreitung in benachbarte Regionen sogar vermindert werden.

Führt die Maßnahmen zu einer Erhöhung von Treibhausgasemissionen?
 Erschwert die Maßnahme die Durchführung von Klimaschutzmaßnahmen?
 Wird die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen beeinträchtigt?
 Wird die Wirksamkeit von CO2-Senken (Wälder, Moore, etc.) vermindert?

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input checked="" type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Durch die Maßnahme wird sicherlich CO2 ausgestoßen. Allerdings ermöglicht sie eine Etablierung heimischer Biodiversität und ist in Kombination mit der Renaturierung in Maßnahme 1 von großer Bedeutung für deren Umsetzung.

Hat die Maßnahme nachteilige Auswirkungen auf die Umwelt?

<input type="checkbox"/>	trifft zu
<input checked="" type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Ist die Maßnahme ökologisch verträglich?

Führt die Maßnahme zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwald, Wasserspeicherkapazität, ...)?

Beeinträchtigt die Maßnahme die Biodiversität?

Begründung:

Die Maßnahme schützt die heimische Biodiversität durch Bekämpfung invasiver Arten.

Werden durch die Maßnahme soziale Aspekte positiv beeinflusst?

Wird die Belastung verwundbarer Gruppen (z.B. einkommensschwache, alte Menschen, Kinder, chronisch Kranke) vermieden?

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme hat keinen Einfluss auf verwundbare Gruppen, außer Positive. Bei der Bekämpfung invasiver Arten ist auch das allergieauslösende Ragweed ein Thema, so kann die Maßnahme zu einer Linderung von Allergien führen.

Wird die Maßnahme von der Bevölkerung akzeptiert?

Werden betroffene Akteur/innen bei der

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Planung und Umsetzung eingebunden?

Durch Öffentlichkeitsarbeit soll die Bevölkerung ebenfalls erreicht werden. Bei der Umsetzung wird u.a. der Wasserverband miteinbezogen.

Nr.	Titel der Maßnahme
6	KLAR!e Kommunikation und Kultur
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
02/25 01/28	38 105 €
Verantwortliche/r der Maßnahme	KAM
Neue Maßnahme	
Art der Maßnahme	
Vorsorgecheck Naturgefahren im Klimawandel	nein
TANDEM-Maßnahme	nein
Mentoring	nein
Climate Proofing & Mainstreaming	nein

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Koordination und Organisation der Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit

Darstellung der Ziele der Maßnahme (SMART⁶)

⁶ SMART: spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert

Viele Menschen machen beim Thema Klimawandel erst mal dicht, daher wollen wir andere Wege der Klimakommunikation wählen. Natürlich soll aber auch auf bewährte Veranstaltungsformate zurückgegriffen werden.

Output: Veranstaltungen der Kultur zum Thema Klimawandelanpassung

Impact: Das Thema und die KLAR! erreicht auch dem Klimawandel gegenüber kritisch eingestellte Menschen, welche Maßnahmen in ihrem Wirkungskreis umsetzen

Outcome: Die Bevölkerung der KLAR! unterstützt Maßnahmen zur Klimawandelanpassung der Gemeinden und setzt gemeinsam Maßnahmen dazu um. So kann Wasser und Boden gespart und geschützt werden.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Arbeitspaket 1:

Zu den bewährten Veranstaltungen, welche weitergeführt werden sollen, zählt ein Tag speziell zu den Themen des Klimawandels im Rahmen der Kinderuni Hollabrunn. Weiters soll wieder eine Praxistagung stattfinden, wobei wieder eine Zusammenarbeit mit LEADER und den anderen Klimamodellregionen der LEADER Region angestrebt wird.

Arbeitspaket 2:

Als neue Initiativen soll es eine Kulturveranstaltung geben, wie etwa das „Kabarett mit nachhaltiger Wirkung“ der Stückschmiede oder ein Impulstheater einer lokalen Theatergruppe. Weiters sollen künstlerische Elemente wie aus der Klimabox der Artists for Future bei lokalen Veranstaltungen mit eingebaut werden.

Ein Thema bei Veranstaltungen soll auch ein nachhaltiger Konsum sein, beispielweise durch ein Reparaturcafe.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit (Pressearbeit)

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Den sogenannten KLAR! Tag gab es bereits auf der Kinderuni der Gemeinde Hollabrunn 2023 und wird es auch 2024 geben, da er bei den Kindern sehr gut angekommen ist. Da die Themen des Klimas vielfältig sind und immer andere Kinder dabei sind, soll eine Etablierung der KLAR! in diese Struktur angestrebt werden.

Es gab auch bereits zwei Praxistagungen gemeinsam mit LEADER und den Modellregionen Retzer Land und Schmidatal in den Jahren 2022 und 2023. Da das Format sehr gut angenommen wurde, soll eine weitere Praxistagung stattfinden.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

Meilenstein 1: KLAR! Tage in der Kinderuni – Zwischenergebnis: Datum festgelegt, Experte und Thema gewählt

Meilenstein 2: Praxistagung durchgeführt - Datum festgelegt, Experte und Thema gewählt, beworben

Meilenstein 3: 2 (kulturelle) Veranstaltungen – Zwischenergebnis: Datum festgelegt, Experten gewählt, beworben

Meilenstein 4: ein künstlerisches Element wurde eingebaut

LEISTUNGSINDIKATOREN

Leistungsindikator 1: 3 KLAR! Tage in der Kinderuni (alternativ im Ferienprogramm)

Leistungsindikator 2: 1 Praxistagung

Leistungsindikator 3: 2 Veranstaltungen zu Kultur oder Konsum

Leistungsindikator 4: 1 künstlerisches Element eingesetzt

VERPFLICHTENDE CLUSTERUNG DER MASSNAHME- Mehrfachnennungen sind möglich

Art der Maßnahme

--

„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.

„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit „Resilienzen“ zu schaffen

"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung

Betroffenheit

Trockenheit

Hitze

Erosion

Vermurungen

Sturm

Starkniederschlag

Spätfrost, Frost

Schädlingsbefall

Hochwasser

Hagel

Lawinen

Auftauen Permafrost

Ausbreitung Neophyten

Steinschlag

Sonstige

Sektor

Landwirtschaft

Forstwirtschaft

Wasserwirtschaft

		Tourismus
		Energie/Elektrizitätswirtschaft
		Bauen/Wohnen
		Schutz vor Naturgefahren
		Katastrophenmanagement Naturschutz
		Gesundheit
		Ökosysteme und Biodiversität
		Verkehrsinfrastruktur
		Raumordnung
		Wirtschaft
	x	sektorübergreifend

Bundesland

Niederösterreich

Folgende Kriterien müssen, sofern für die Maßnahme relevant, erfüllt sein. DIE BEGRÜNDUNGEN MÜSSEN JEDENFALLS AUSGEFÜLLT WERDEN!

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Es handelt sich um eine reine bewusstseinsbildende Maßnahme.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Es handelt sich um eine reine bewusstseinsbildende Maßnahme um der Bevölkerung die Chance zu geben, sich an den Klimawandel anzupassen.

Verlagert die Maßnahme Betroffenheiten in benachbarte / andere Regionen? (z.B. durch Nutzung von Wasser aus anderen Regionen)

<input type="checkbox"/>	trifft zu
<input checked="" type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Es handelt sich um eine reine bewusstseinsbildende Maßnahme.

Führt die Maßnahmen zu einer Erhöhung von Treibhausgasemissionen?
Erschwert die Maßnahme die Durchführung von Klimaschutzmaßnahmen?

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input checked="" type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Wird die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen beeinträchtigt?

Wird die Wirksamkeit von CO2-Senken (Wälder, Moore, etc.) vermindert?

Durch die Maßnahme wird sicherlich CO2 ausgestoßen. Allerdings ermöglicht sie als bewusstseinsbildende Maßnahme eine Unterstützung von Klimaschutz und Klimawandelanpassungsmaßnahmen durch die Bevölkerung.

Hat die Maßnahme nachteilige Auswirkungen auf die Umwelt?

Ist die Maßnahme ökologisch verträglich?

Führt die Maßnahme zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwald, Wasserspeicherkapazität, ...)?

Beeinträchtigt die Maßnahme die Biodiversität?

<input type="checkbox"/>	trifft zu
<input checked="" type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Es handelt sich um eine reine bewusstseinsbildende Maßnahme.

Werden durch die Maßnahme soziale Aspekte positiv beeinflusst?

Wird die Belastung verwundbarer Gruppen (z.B. einkommensschwache, alte Menschen, Kinder,

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Es sind keine Belastungen auf verwundbare Gruppen bekannt.

chronisch Kranke)
vermieden?

Wird die Maßnahme von
der Bevölkerung
akzeptiert?

Werden betroffene
Akteur/innen bei der
Planung und Umsetzung
eingebunden?

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Durch diese Maßnahme soll die Bevölkerung und deren Akzeptanz von Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel erreicht werden.

Nr.	Titel der Maßnahme
7	Kinder + Natur
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
02/25 01/28	15 717 €
Verantwortliche/r der Maßnahme	KAM
Neue Maßnahme	
Art der Maßnahme	
Vorsorgecheck Naturgefahren im Klimawandel	nein
TANDEM-Maßnahme	nein
Mentoring	nein

Climate Proofing & Mainstreaming	nein
---	------

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme
Koordination und Organisation der Veranstaltungen/Workshops

Darstellung der Ziele der Maßnahme (SMART⁷)
<p>Die Neugier auf Natur und Naturbewusstsein soll bei den Kindern geweckt werden. Da sie viel Zeit im Haus oder auf teils naturfernen Spielplätzen verbringen, soll aktiv auf Kindergärten oder Volksschulen zugegangen werden um Naturelemente einzubauen.</p> <p>Output: Workshops mit den Kindergärten und mehr Natur im Garten</p> <p>Impact: Kinder wachsen mit mehr Naturbewusstsein auf und haben Spaß an der Natur</p> <p>Outcome: Eine bewusstere Bevölkerung wächst heran, die Zusammenhänge in der Natur besser versteht und Schätze der Natur schätzt</p>

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme
<p>Arbeitspaket 1:</p> <p>Es soll eine Liste mit in der Region verfügbaren Expert:innen für Workshops in Kindergärten und Volksschulen erstellt werden.</p> <p>Arbeitspaket 2:</p> <p>Den Kindergärten/Volksschulen sollen regelmäßige und ganzjährige Workshops mit Naturpädagogen oder ähnlichen Experten angeboten werden, welche sie im Rahmen der KLAR! nutzen können. Dazu zählen Wanderungen, Waldtage, Projektstage...</p> <p>Arbeitspaket 3:</p> <p>Aufbauend auf diese Workshops soll gemeinsam mit den Kindergärten/Volksschulen ein Stück Natur in den Garten/Spielplatz eingebaut werden. Das können Nistkästen, Komposthaufen, ein</p>

⁷ SMART: spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert

kleiner Gartelbereich, Laub, Baumstämme, eine Hecke etc. sein. Mittelfristig sollen auch die Häuser selbst, die Parkplätze und die Wege zum Kindergarten mit betrachtet werden (Beschattung, Radwege...).

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Workshops

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

In einem Kindergarten in Hollabrunn gibt es bereits die „AckerRacker“, eine Initiative von Natur im Garten. Einige Kindergärten unternehmen schon Wandertage etc., diesen soll nun Expert:innenwissen durch erfahrene Naturpädagogen zur Seite gestellt werden.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

Meilenstein 1: Workshops mit Kindergärten – Zwischenschritte: Liste mit Expert:in erstellt, Kindergärten über Angebote informiert, Termine vereinbart

Meilenstein 2: gemeinsames Evaluieren des Spielbereichs mit den Kindern und Pädagog:innen

LEISTUNGSINDIKATOREN

Leistungsindikator 1: Expert:innenliste mit Angebot erstellt

Leistungsindikator 2: Naturworkshops in mind. 2 Kindergärten umgesetzt

Leistungsindikator 3: 2 Spielbereiche mit Naturelementen erweitert

VERPFLICHTENDE CLUSTERUNG DER MASSNAHME- Mehrfachnennungen sind möglich

Art der Maßnahme	<input type="checkbox"/>	„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.
	<input checked="" type="checkbox"/>	„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit „Resilienzen“ zu schaffen
	<input checked="" type="checkbox"/>	"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung

Betroffenheit	<input type="checkbox"/>	Trockenheit
	<input checked="" type="checkbox"/>	Hitze
	<input type="checkbox"/>	Erosion
	<input type="checkbox"/>	Vermurungen
	<input type="checkbox"/>	Sturm
	<input type="checkbox"/>	Starkniederschlag
	<input type="checkbox"/>	Spätfrost, Frost
	<input type="checkbox"/>	Schädlingsbefall
	<input type="checkbox"/>	Hochwasser
	<input type="checkbox"/>	Hagel

	<input type="checkbox"/>	Lawinen
	<input type="checkbox"/>	Auftauen Permafrost
	<input type="checkbox"/>	Ausbreitung Neophyten
	<input type="checkbox"/>	Steinschlag
	<input checked="" type="checkbox"/>	Sonstige

Sektor	<input type="checkbox"/>	Landwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Forstwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Wasserwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Tourismus
	<input type="checkbox"/>	Energie/Elektrizitätswirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Bauen/Wohnen
	<input type="checkbox"/>	Schutz vor Naturgefahren
	<input type="checkbox"/>	Katastrophenmanagement Naturschutz
	<input type="checkbox"/>	Gesundheit
	<input checked="" type="checkbox"/>	Ökosysteme und Biodiversität
	<input type="checkbox"/>	Verkehrsinfrastruktur
	<input type="checkbox"/>	Raumordnung
	<input type="checkbox"/>	Wirtschaft
<input type="checkbox"/>	sektorübergreifend	

Bundesland

Niederösterreich

Folgende Kriterien müssen, sofern für die Maßnahme relevant, erfüllt sein. DIE BEGRÜNDUNGEN MÜSSEN JEDENFALLS AUSGEFÜLLT WERDEN!

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

Begründung:

Es handelt sich um eine reine bewusstseinsbildende Maßnahme.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Es handelt sich um eine reine bewusstseinsbildende Maßnahme um den Kindern die Chance zu geben, die Natur kennenzulernen und sie zu behüten.

Verlagert die Maßnahme Betroffenheiten in benachbarte / andere Regionen? (z.B. durch Nutzung von Wasser aus anderen Regionen)

<input type="checkbox"/>	trifft zu
<input checked="" type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Es handelt sich um eine reine bewusstseinsbildende Maßnahme.

Beeinträchtigt die Maßnahme die Biodiversität?

--

Werden durch die Maßnahme soziale Aspekte positiv beeinflusst?
Wird die Belastung verwundbarer Gruppen (z.B. einkommensschwache, alte Menschen, Kinder, chronisch Kranke) vermieden?

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

<p>Das Kennenlernen und Wahrnehmen der Natur führt zu bewussteren Menschen.</p>

Wird die Maßnahme von der Bevölkerung akzeptiert?
Werden betroffene Akteur/innen bei der Planung und Umsetzung eingebunden?

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

<p>Durch diese Maßnahme soll die Bevölkerung und deren Akzeptanz von Maßnahmen zum Schutz der Biodiversität erreicht werden.</p>
--

6. Zeitplan der Maßnahmen

In den folgenden Abbildungen ist der Zeitplan für die Maßnahmen dargestellt. Einzelne Arbeitspakete innerhalb der Maßnahmen, welche über einen längeren Zeitraum erarbeitet werden, sowie weiterführende Arbeitspakete, welche noch nicht definiert sind, sind im Plan noch nicht dargestellt.

Erstes Jahr 2025

AKTIVITÄT	Feb. 2025	Mär. 2025	Apr. 2025	Mai 2025	Jun. 2025	Jul. 2025	Aug. 2025	Sep. 2025	Okt. 2025	Nov. 2025	Dez. 2025	
Beginn Weiterführungsphase	[Startpunkt]											
Projektmanagement	[Dauerhaft]											
Wasser unserer Region	[Dauerhaft]											
Klimafitte Landschaft	Vorbereitung treffen		Karte erstellen									
Lebenswerter Siedlungsraum	[Dauerhaft]		Evaluierung		Baumpflanzung		Baumkisten		Gartenlag		Baumtauschmarkt	
Schul-Climathon	[Dauerhaft]		Climathon BG				Climathon HLW					
invasive Neophyten	[Dauerhaft]		Kartierung				Evaluierung Eindämmung					
Klarle Kommunikation	[Dauerhaft]		[Dauerhaft]				Kinderuni		Praxisstagung			
Kinder + Natur	Liste der Experten erstellen		[Dauerhaft]								Workshops anbieten	
Ende Weiterführungsphase	[Endpunkt]											

Zweites Jahr 2026

AKTIVITÄT	Jän. 2026	Feb. 2026	Mär. 2026	Apr. 2026	Mai 2026	Jun. 2026	Jul. 2026	Aug. 2026	Sep. 2026	Okt. 2026	Nov. 2026	Dez. 2026
Beginn Weiterführungsphase	[Startpunkt]											
Projektmanagement	[Dauerhaft]											
Wasser unserer Region	Veranstaltung		Umfrage				[Dauerhaft]		Bepflanzung		Eröffnung	
Klimafitte Landschaft	[Dauerhaft]		Flurplanungsvereinbarung				Erarbeiten von Lösungen					
Lebenswerter Siedlungsraum	[Dauerhaft]											
Schul-Climathon	[Dauerhaft]		[Dauerhaft]									
invasive Neophyten	Erstellung Infomaterial		Veranstaltung									
Klarle Kommunikation	[Dauerhaft]		[Dauerhaft]				Kinderuni		Veranstaltung			
Kinder + Natur	[Dauerhaft]		[Dauerhaft]								Evaluieren der Spielbereiche	
Ende Weiterführungsphase	[Endpunkt]											

Drittes Jahr 2027

AKTIVITÄT	Jän. 2027	Feb. 2027	Mär. 2027	Apr. 2027	Mai 2027	Jun. 2027	Jul. 2027	Aug. 2027	Sep. 2027	Okt. 2027	Nov. 2027	Dez. 2027	Jän. 2028	
Beginn Weiterführungsphase	[Startpunkt]													
Projektmanagement	[Dauerhaft]													
Wasser unserer Region	[Dauerhaft]													
Klimafitte Landschaft	[Dauerhaft]		[Dauerhaft]				Spaziergang		[Dauerhaft]					
Lebenswerter Siedlungsraum	[Dauerhaft]													
Schul-Climathon	[Dauerhaft]													
invasive Neophyten	[Dauerhaft]													
Klarle Kommunikation	[Dauerhaft]		Veranstaltung				[Dauerhaft]		Kinderuni		Veranstaltung			
Kinder + Natur	[Dauerhaft]													
Ende Weiterführungsphase	[Endpunkt]													

Abbildung 21: Geplanter Zeitplan der Maßnahmen der Weiterführungsphase

7. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Die KLAR! Göllersbach.....	2
Abbildung 2: Gewässergüte-Karte von 1970.....	3
Abbildung 3: Der Verlauf des Göllersbachs von der Quelle bis zur Mündung.	4
Abbildung 4: Beispiel einer Gefahrenhinweiskarte im NÖ Atlas in der Region der KLAR! Göllersbach.....	6
Abbildung 5: Grundwasserkörper Weinviertel DUJ der KLAR! Göllersbach.....	6
Abbildung 6: Der Hollabrunner Wald, copyright: Google Maps.....	7
Abbildung 7: Niederschlag und Temperatur der letzten 30 Jahre.	10
Abbildung 8: Niederschlagsverteilung der letzten 30 Jahre.....	10
Abbildung 9: Windstärken der letzten 30 Jahre.	11
Abbildung 10: Hollabrunn und seine Katastralgemeinden nach einem Entwurf des Stadtentwicklungskonzeptes.....	12
Abbildung 11: Göllersdorf und seine Katastralgemeinden.	13
Abbildung 12: Mobilität in der Gemeinde Hollabrunn.....	15
Abbildung 13: Änderung der mittleren Jahrestemperatur.	18
Abbildung 14: Änderung der mittleren Tageshöchsttemperatur.....	19
Abbildung 15: Änderung der Anzahl der Hitzetage mit mindestens + 30° C.....	19
Abbildung 16: Änderung der Anzahl an Eistagen mit einer Tageshöchsttemperatur unter 0° C.....	19
Abbildung 17: Änderung der Niederschlagssumme im Sommer (Juni - August).	20
Abbildung 18: Änderung des maximalen Tagesniederschlags.	20
Abbildung 19: Änderung des Beginns der Vegetationsperiode.	20
Abbildung 20: Schwerpunkte der KLAR! Göllersbach.....	23
Abbildung 21: Geplanter Zeitplan der Maßnahmen der Weiterführungsphase.....	83